Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 52. **Bromberg, Freitag den 5. März 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Don Quixote in Polen.

Der Hakatismus arbeitet in Polen!

Volksbund — Deutschtumsbund — „Sejm- und Senats-Büros."

Unter dieser aufreizenden Überschrift schreibt der Krakauer „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" in Nr. 61 vom 2. d. M. was folgt:

Die Tatsache, daß die verbrecherische Tätigkeit (!) der deutschen Organisation „Volksbund" in Schlesien ans Tageslicht gekommen ist, müßte die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf die in den Westmarken so zahlreich (!) verzweigten deutschen Verbände und Vereinigungen lenken.

Was für Schlesien der „Volksbund" war, war für Posen und Pommerellen bis 1923 die deutsche Organisation „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen", allgemein „**Deutschtumsbund**" genannt. „Volksbund" und „Deutschtumsbund" waren Bruderinstitutionen. Sie wurden inspiriert vom deutschen Auswärtigen Amt (!) in Berlin und in gleicher Weise organisiert. Sie haben dieselben offiziellen und inoffiziellen Ziele. Die Pommereller Sicherheitsbehörden haben sich früher als die schlesischen über die tatsächliche Tätigkeit des „Deutschtumsbundes" orientiert und haben im Mai 1923 die Auflösung des Zentralvorstandes in Bromberg, sowie aller Lokalverbände angeordnet, die die Posener und Pommereller Wojewodschaften wie ein Netz bedeckten.

Gleichzeitig wurde gegen eine ganze Reihe Mitarbeiter des „Deutschtumsbundes" ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet, hauptsächlich wegen Vergehen gegen den Staat, Spionage, Landesverrat, Valutenschmuggel, Überredung zur Fahnenflucht, Steuerentziehung usw. Die Untersuchungen in diesen Angelegenheiten führt das Bezirksgericht in Thorn.

Zur Charakterisierung der gewaltigen vom „Deutschtumsbund" geleisteten Arbeit muß angeführt werden, daß das Beweismaterial der von den Gerichten im Posenschen und in Pommerellen Verhafteten einige zehn Zentner Gewicht hat. Die Büros des „Deutschtumsbundes" mit ihrer Zentrale in Bromberg, die gewissermaßen eine „zweite Regierung" für die westlichen Wojewodschaften sein sollte, beschäftigten mehrere zehn bezahlter Beamten.

Obwohl seit der Auflösung und der Einleitung der Untersuchung fast drei Jahre vergangen sind, ist die Gerichtsuntersuchung noch nicht weit vorgeschritten, denn die Zentralbehörden können sich nicht entschließen, einen Experten für Spionageangelegenheiten zu bestimmen. Das Innenministerium weist nach, daß das Kriegsministerium ihn bestimmen müßte, das Kriegsministerium überweist die Angelegenheit dem Außenministerium, dieses noch einem anderen. Die Untersuchung ist aufgehalten, eine ganze Reihe Angeklagter ist entweder geflohen (!) oder nach Deutschland ausgewandert (Optanten). (!) Und das ist schade, denn die Gerichtsverhandlung hätte eine Menge Tatsachen darüber zutage gebracht, was die „unterdrückte" deutsche Minderheit tut und wozu sie sich vorbereitet.

Man müßte annehmen, daß mit der Auflösung des „Deutschtumsbundes" das Hauptlager der deutschen Irredenten aufgehoben sei.

Es kam aber anders. Sofort nach amtlicher Schließung der Büros des „Deutschtumsbundes" erhielten dieselben Lokale Aufschriften, daß sich in ihnen jetzt die Büros der deutschen Abgeordneten zum Sejm und Senat befinden. Und tatsächlich standen an der Spitze dieser Büros in Pommerellen: Senator Hasbach und die Abgeordneten Moritz und Daczko. In den Büros arbeitet dasselbe Personal, das in dem kompromittierten „Deutschtumsbund" beschäftigt war.

Obzwar es nicht schwer war, zu erraten, zu welchem Zweck diese „Sejm- und Senatsbüros" gegründet wurden, so hat jegliche Zweifel in dieser Beziehung der jetzige Abg. Abg. Daczko genommen, der auf einer Versammlung der deutschen Minderheit in Konitz (Pommerellen) im Mai 1923 bei der Bekanntmachung der Eröffnung seines Büros erklärte: „Ich eröffne ein Abgeordnetenbüro, — eine Beratungsstelle, wo ihr euch frei aussprechen könnt. In diesem Büro werdet ihr frei von Polizeiaufsicht sein und werdet dort die Sachen aufbewahren können, die nicht in die Hände der Polizei gelangen sollen."

Augenblicklich befinden sich in Pommerellen vier solcher Büros: in Thorn, Graudenz, Konitz und Dirschau. Diesen Büros sind alle in Pommerellen bestehenden deutschen Vereinigungen unterstellt. Diese Büros geben dem ganzen deutschen Leben in Pommerellen Ton und Richtung an.

Außer den genannten vier Büros, die gewissermaßen Bezirksbüros darstellen, und unmittelbar der Zentrale in Bromberg unterstehen, gibt es noch Agenturen dieser in Briesen, Schönsee, Culm und Neustadt. Außerdem arbeitet in jeder Kleinstadt, in jedem Dorf ein sogenannter Vertrauensmann, der einerseits direkt durch die Agenturen oder Bezirksverwaltungen die Zentrale, das „Sejmbüro" in Bromberg informiert, andererseits für die Ortschaft, in der er wohnt, Bestimmungen und Direktiven erhält.

Ihre materielle Existenz stützen diese „Sejmbüros" vor allem auf die Landbevölkerung, die mit 2 Zł. pro Kopf der Familie und pro Morgen besteuert wird. Die Stadtbevölkerung zahlt eine Steuer von ihren Einnahmen. (Die Spitzel haben sich nicht gut orientiert!)

Welche Arbeit augenblicklich die „Sejmbüros" leisten, das ist ein Rätsel, das zu lösen die Pommereller Verwaltungsbehörden bemüht sind. Wir unsererseits wollen nur eine Tatsache anführen, die zufällig zu unserer Kenntnis gelangt ist. An einen Landbesitzer wurde wohl irrtümlicherweise vom Zentral-„Sejmbüro" in Bromberg ein Fragebogen geschickt, in dem der Abg. Moritz in einem zu dem Fragebogen beigelegten Briefe vom 2. 2. 1926 um Zusendung von Informationen bezüglich der Landgüter in Pommerellen bittet.

Auf dem Fragebogen ist anzugeben: wieviel Ansiedler in jeder Dorfgemeinde wohnen, wieviel mittlere Besitzer und wieviel Rentenansiedler, wieviel davon seit dem Jahre 1919 in polnische Hände übergegangen sind infolge Annullierung, Liquidierung, Anwendung des Wiederkaufsrechtes oder durch freiwilligen Verkauf, ferner, ob diese Besitzungen im Jahre 1886 (in welchem die deutsche Kolonisationskommission ihre Tätigkeit begann) in polnischem oder deutschem Besitz waren.

Weiter verlangt der Fragebogen die Angabe, in welchem Stand der Bewirtschaftung sich diese Besitzungen im Vergleich zu der Zeit, als sie in deutschen Händen waren, befinden.

Diese Fragebogen waren sicher an alle Vertrauensmänner der „Sejmbüros" geschickt worden.

Es ist anzunehmen, daß es sich hier darum handelt, Material zu sammeln, um es vor das internationale Forum oder im besten Falle auf die Sejmarena zum Kampf gegen weitere Liquidierung deutscher Besitzungen zu bringen oder auch als Argument gegen die Agrarreform.

Der Hakatismus arbeitet! . . . .

*

Es gehört schon ein starkes Stück Unverfrorenheit dazu, den für die polnische Seite allmählich peinlich werdenden Deutschtumsbund-Prozeß überhaupt noch öffentlich zu erwähnen. Daß man es aber unternimmt, die Schließung dieser durchaus legalen Organisation, der man auch nicht das geringste Vergehen beweisen kann, mit derart lächerlichen Mitteln, wie sie in dem vorstehenden Aufsatz der größten polnischen Zeitung beliebt werden, zu einer neuen Deutschenhetze aufzuwärmen, das ist ein Stückchen aus dem Tollhaus, das vielleicht in Hinterasien Verständnis findet, in Europa jedoch als öffentliches Ärgernis bezeichnet werden muß.

Auch die Lüge hat ihre Grenzen!

Der Kattowitzer Staatsanwalt erklärt, daß der Deutsche Volksbund trotz peinlichster Untersuchungen nicht unter Anklage gestellt werden konnte. Der Krakauer „Kurjer" behauptet trotzdem die „verbrecherische Tätigkeit" dieser Organisation, die sich nach dem Urteil des Präsidenten Calonder stets korrekt und loyal verhalten hat.

Die Deutschtumsbünde in Posen und Pommerellen wurden im August 1923 geschlossen, man besuchte die Wohnungen von mehr als 100 Deutschen und trug ein zentnerschweres Belastungsmaterial zusammen, mit dem der Untersuchungsrichter nichts anzufangen weiß. Wer glaubt denn im Ernst daran, daß man in annähernd drei Jahren ausgerechnet in Polen keinen Sachverständigen für Spionagezwecke finden kann? Man hat doch bereits die Rosinen aus dem zentnerschweren Teig herausgepickt und damit im Konitzer Prozeß Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erreicht, die allerdings vor dem Obersten Gericht in Warschau keine Gnade, sondern nur heftige Kritik finden konnten. Der Hauptangeklagte dieses Prozesses ist aber ebenso wenig wie seine Leidensgefährten geflohen oder als Optant abgewandert, sondern zwangsweise abgeschoben, nachdem er sich bei allen Behörden vergeblich darum bemüht hatte, den Fortgang seines Prozesses abwarten zu dürfen, und dabei auf die hohe Kaution verwies, die er zahlen mußte, um seinen freiwilligen Übertritt über die Grenze, der selbstverständlich niemals in Frage kam, zu verhindern.

Was der Abg. Daczko über die Tätigkeit des Sejmbüros erklärt haben soll, ist selbstverständlich eine freche Verleumdung. Daß aber ein Büro von verfassungsgemäß gewählten Vertretern polnischer Staatsangehöriger keine Organisation darstellt und darstellen kann, wie sie der Deutschtumsbund war, und noch heute der ungestört arbeitende „Bund der Polen" in Deutschland ist, — solcher Unterschied muß selbst in der großen politischen Kinderstube begriffen werden, in der sich unsere Gegner vergnügen.

Was sonst noch über die staatsgefährliche Tätigkeit dieser Büros berichtet wird, ist so köstlich, daß wir den tragikomischen Eindruck der Beschuldigungen nur verwischen würden, wenn wir den Blödsinn im einzelnen wiedergeben. Wir haben unlängst aus derselben Quelle erfahren, daß es Hochverrat ist, wenn sich deutsche Landwirte einen holländischen Kredit besorgen, und sämtliche Regierungsparteien haben uns für Landesverräter erklärt, weil wir für charitative Zwecke von unserem heruntergekommenen Wohlstand auch etwas für polnische Landsleute opfern. Nach solchen Vorgängen muß man selbstverständlich den Vertreter der deutschen Ansiedler im Sejm, unseren Abg. Moritz zum Tode verdonnern, weil er sich über den Stand der Ansiedlungen bei geeigneten Vertrauensmännern informiert.

So arbeitet der Hakatismus!

Allmählich wird dieses Wort zu einem Ehrennamen für einen aufrechten deutschen Mann, der kein Unrecht tut. Derselbe „Kurjer", der so geharnischt gegen die deutschen Landesverräter zu Felde zieht, schreibt einen Tag zuvor über den Don Quixote in Polen und geißelt dabei die unerhörte Korruption, die im Lande herrscht. Auch diese ewige Lüge, die einem bösen Gewissen entspringt, ist eine Don Quixotterie, ein Kampf gegen Windmühlenflügel. Bei uns wird es selbst dem tüchtigsten Spionagesachverständigen nicht gelingen, ein böses Gewissen oder einen korrupten Geist zu entdecken. Deshalb können wir auch die Lüge entbehren und der Wahrheit den Weg bereiten. Don Quixote in Polen gehört wahrhaftig nicht zur deutschen Minderheit.

Locarno vor dem Senat.

Warschau, 4. März. PAT. Auf der Tagesordnung der gestrigen Senatssitzung stand unter anderen Fragen von geringerer Bedeutung das Gesetz über die Ratifizierung der Locarnoer Traktate. Nach einem eingehenden Referat des Berichterstatters, Senators Koskowski (Nat. Volksverband), ergriff das Wort

Ministerpräsident Skrzyński,

der etwa folgendes sagte:

Nach den erschöpfenden und klaren Ausführungen des Referenten bleibt mir nicht viel hinzuzufügen übrig. Ich möchte aber nicht, daß die Diskussion in diesem Hohen Hause über einen so bedeutenden Gegenstand, wie es die Locarnoer Akte sind, vorübergeht, ohne daß ich das Wort ergreife. Ich bin weit entfernt davon, mit dem zu polemisieren, was wir soeben gehört haben. Ich will in einer anderen Form durch Zugabe persönlicher Bemerkungen dieselben Probleme beleuchten. Das französisch-polnische Garantietraktat und das Schiedsabkommen mit Deutschland haben sich als politische, rechtliche und moralische Akte in den Vordergrund aller Fragen gestellt, indem sie die öffentliche Meinung der ganzen Welt beschäftigen. Das französisch-polnische Garantietraktat ist nach meiner Meinung eine Stärkung des Bündnisses, denn es wird internationalisiert und durch alle Signatar-Mächte der Locarnoer Akte und der Mehrheit der öffentlichen Meinung der Welt anerkannt. Dies ist von großer Tragweite. Einige sagen, daß dieses Bündnis mit dem Völkerbunde im Zusammenhange stehe, doch das sagen diejenigen, die den Pakt der Liga nicht gelesen haben, in dem es heißt, daß das polnisch-französische Bündnis im Rahmen des Paktes abgeschlossen wurde, daß nach dem Versailler Traktat kein Bündnis abgeschlossen werden darf, das mit dem Pakt im Widerspruch steht. Durch die Locarnoer Akte haben wir erreicht, daß in Zukunft niemand das polnisch-französische Bündnis anzweifeln kann, da es im Rahmen des Paktes der Liga abgeschlossen wurde. Das Traktat mit Deutschland bedeutet

die Anerkennung unserer Grenzen

und gibt die Verpflichtung, daß es bewaffnet nicht angegriffen werden darf. Zwar hat Deutschland auch das Versailler Traktat unterzeichnet, doch hier handelt es sich um eine freiwillige Anerkennung, die das Sicherheitsgefühl vor einem bewaffneten Angriff stärkt. Weiter führt das Schiedsabkommen in unsere Beziehungen zu Deutschland den Grundsatz des internationalen Schiedsverfahren zur Vermeidung des Augenblicks ein, da durch gereizte Gefühle der staatlichen Souveränität ein Krieg ausbrechen könnte, den es bei friedlicher Behandlung der Angelegenheit nicht geben würde. Dieser Akt gibt uns nicht alles, was wir wünschen, doch er gibt eine Sicherung vor dem Kriege und ein Schiedsverfahren, das die Grundlage für das Verfahren im internationalen Leben Europas bildet. Die gegen die Locarnoer Akte erhobenen Einwände, daß Polen schlimmer behandelt wurde, als Frankreich oder Belgien, sind vom rechtlichen Gesichtspunkte aus unzutreffend, denn alle Grenzen verpflichten in gleichem Maße alle Signatar-Mächte auf Grund des Versailler Traktats. Im Art. 16 des Paktes des Völkerbundes heißt es aber, daß im Falle einer nicht provozierten Bedrohung der Angreifende allen den Krieg erklärt, die den Pakt der Liga unterzeichnet haben, und alle können, wenngleich sie es auch nicht müssen, dem bedrohten Staate zu Hilfe kommen. Die Verpflichtung zur rechtzeitigen Hilfeleistung, bevor der Konflikt aktuell wird, hat jeder Staat, der seinen Namen unter den Pakt gestellt hat, und dies ist eine grundsätzliche Pflicht Frankreichs uns gegenüber und Englands gegenüber Frankreich. In einem weiteren Vorbehalt heißt es, daß Deutschland sich der Liga zur Zusammenarbeit mit ihr nähert, trotz der Vetos der Deutschnationalen. Deutschnationale wird es geben, ob es ein Locarno gibt oder nicht.

Welche Veränderung bringt also Locarno?

Es bringt die Änderung, daß es gegenwärtig einen Block der Signatar-Mächte gibt. Entweder kommt Deutschland den Verpflichtungen, die in den Locarnoer Abkommen enthalten sind, nach und führt den Geist von Locarno in das Zusammenleben der Völker ein, oder wenn, was wir nicht hoffen, Deutschland unheilbar ist, so wird es einem geschlossenen Block der Signatar-Mächte begegnen, die sich einer Politik des bösen Willens entgegenstellen werden. Das gibt Locarno! Locarno bringt alle Staaten England nahe, hierdurch den Beweis liefernd, daß alle anderen Staaten ebenso alle möglichen friedlichen Mittel erschöpfen, um den Frieden zu erhalten. Die Kritik geht auf Einzelheiten über, hält aber nicht immer an der Perspektive der Zukunft fest. Auf diesem Boden stellt sich diese Bemühung, die aus England hervorgegangen ist, als sehr wichtig dar, und Polens Solidarisierung mit dieser Anstrengung war nötig. Wollte sich Polen diese Anstrengung nicht zu eigen machen, so ergäben sich hieraus direkt unberechenbare Folgen. Heute, da die Welt höheren Zielen zustrebt, die Sieger den Besiegten die Hand reichen, und mit ihnen am Friedenswerk zusammenarbeiten wollen, muß Polen an deren Seite sein. Auf diese Weise tritt es aus der Isolierung heraus, und bereitet am wirksamsten die Frage einer Allianz auf dem Boden von Versuchen vor, stärkt somit die Verteidigungskraft des Staates.

Ich bin nicht dafür, daß wir nach der Unterzeichnung auf den Lorbeeren ausruhen in der Meinung, daß uns nichts droht. Es gibt kein solches Traktat, das irgend einem Volke gestatten würde, träge zu sein und die Energie und die Arbeit zu vergessen. Die Locarnoer Traktate enthüllen das wahre Gesicht Polens. Polen wurde in einem solchen Charakter nicht gehörig verstanden, wie es ist. Friedlich und versöhnlich, was allerdings nicht als Schwäche ausgelegt werden darf. Vom Versailler Frieden schritten wir nach Locarno auf dem Wege der historischen Traditionen Polens zu dem Zwecke, daß die Völker guten Willens uns verstehen,

daß sie uns nicht mit Verleumdungen überschütten. Mit reinem Gewissen kann ich sagen, daß ich mit Stolz die Unterschrift Polens unter die Traktate geleistet habe, und mit reinem Gewissen kann ich den Hohen Senat um deren Bestätigung bitten.

Die Debatte.

Im Anschluß hieran erklärte Sen. **Posner** (PPS.) nach einer Analyse der politischen Situation, daß uns nichts anderes übrig bleibe, als die Locarnoer Abkommen zu ratifizieren, und sie als Ausgangspunkt für unsere ganze republikanische und demokratische Politik anzusehen. Senator **Janta-Polczyński** (Chr.-Nat.) nahm gegenüber der Ratifizierung einen negativen Standpunkt ein, da unsere Westgrenzen nicht garantiert würden, und das Bündnis mit Frankreich geschwächt werde. Der Redner beantragte die Ablehnung des Ratifizierungsgesetzes, sollte es jedoch zur Annahme gelangen, so schlug er eine Abänderung vor, daß

1. das Gesetz erst mit dem Augenblick in Kraft tritt, in dem Polen einen ständigen Ratssitz erhält und
2. der Senat feststellt, daß das Gesetz über die Ratifizierung die Gesetze über die Ratifizierung des Versailler Traktats des Völkerbundpaktes und des französisch-polnischen Bündnisses durchaus nicht verletzt.

Nach kurzen Bemerkungen der Senatoren **Buzek** (Piast) und **Woźnicki** (Wyzwolenie), von denen der erstere sich für, der andere gegen die Ratifizierung aussprach, schritt man zur Abstimmung. **Der Antrag des Sen. Polczyński auf Ablehnung des Gesetzes wurde verworfen, und das Gesetz mit einer bedeutenden Stimmenmehrheit zusammen mit der Resolution angenommen, die in der Mittwoch-Sitzung durch den Sejm zur Annahme gelangte.**

Die nächste Sitzung findet am 17. März, nachmittags 4 Uhr, statt.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Paris, 4. März. Wie die Tel.-Union erfährt, wird sich die deutsche Delegation für die Tagung des Völkerbundrates am Freitag mit dem fahrplanmäßigen Baseler Zuge nach Genf begeben. Die Zusammensetzung ist folgende: Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Stresemann, die Staatssekretäre von Schubert und Kempner, Reichspressechef Kiep und Ministerialdirektor Dr. Gaus.

*

Auch Skrzyński nach Genf abgereist.

Warschau, 4. März. PAT. Gestern abend 9 Uhr ist der Ministerpräsident und Außenminister Skrzyński in Begleitung seines Privatsekretärs, Kizielnicki, nach Paris und Genf abgereist. Er wurde auf dem Bahnhof von den Ministern Raczkiewicz, Zdziechowski und Osiecki, den Vertretern der Diplomatie, dem Kanzleichef des Staatspräsidenten, Lenc, und von höheren Beamten des Ministerratspräsidiums und des Außenministeriums verabschiedet.

Die deutsche Protestnote in Warschau.

Berlin, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Überreichung einer deutschen Protestnote an die polnische Regierung wird von deutscher Seite amtlich gemeldet: Der deutsche Gesandte in Warschau überreichte am 1. März dem polnischen Ministerpräsidenten Skrzyński eine Note, in welcher **gegen die zügellose Pressekam-agne** aus Anlaß der Deutschenverhaftungen in Oberschlesien und die Angriffe der Presse gegen das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz **schärfster Einspruch** erhoben wird. In der Note wird darauf hingewiesen, daß trotz der auf entsprechende erneute Vorstellungen des Generalkonsulats gemachten Versprechungen des Kattowitzer Wojewoden Abhilfe nicht geschaffen wurde, und daß das Generalkonsulat immer wieder Angriffen von seiten der Presse ausgesetzt ist. In der Note wird weiter betont, daß die polnischen Ortsbehörden wohl in der Lage wären, dem allen internationalen Gepflogenheiten widersprechenden Ton der Presse entgegenzutreten, da doch verschiedene deutsche Presseorgane, die lediglich an dem Ton der polnischen Presse Kritik geübt haben, der Beschlagnahme verfielen.

Der reaktionäre Marjan Seyda.

Eine polnische Kritik an seiner Bromberger Rede.

Der **„Dziennik Bydgoski"** äußert sich zu der auch von uns wiedergegebenen Sonntagsrede des nationaldemokratischen Parteiführers und Abgeordneten **Marjan Seyda** auf dem Bromberger Parteitag des Nationalen Volksverbandes u. a. wie folgt:

Der Abg. Marjan Seyda, der unglückliche Außenminister im Kabinett Witos, hielt in der Sonntagversammlung eine Rede, die den Zweck hat, daß breitere Volksmassen von dem anspruchsvollen Wesen seiner Partei Kenntnis erhalten. Er sprach von verschiedenen Klassenegoismen, die bekämpft werden müßten, da sonst die Republik zugrunde gehe. Verschiedene Agitatoren, so sagte er, hätten das allgemein nationale Programm seiner Partei verhunzt; sie sagten, die ganze Welt ginge vorwärts und nur wir (d. h. die Partei des Herrn Seyda) ständen immer noch mit unseren Grundsätzen auf dem alten Fleck. In Wirklichkeit hätten alle anderen Parteigruppen die Republik zerpflückt, aber der „Nationale Volksverband habe alles zur Einheit gesammelt, was sich sammeln ließ".

„Diese Bemerkungen," so sagt der „Dziennik Bydgoski" weiter, „sind reines Geschwätz. Der geehrte Abgeordnete vergaß, hinzuzufügen, daß der „Nationale Volksverband" eine ganze Gemeinde seiner Leute im Hause der Postsparkasse sitzen hat, wo sie fast umsonst (za psie pienazd) wohnen. Von Hubert Lindes Gnaden, wie uns gerade ins Gedächtnis kommt. Die Sanierung der Republik hängt doch nicht von Worten ab, sondern von Taten. Wir müssen uns ganz entschieden gegen die Behauptung verwahren, die durch keinen Beweis erhärtet ist, daß alle anderen Parteigruppen die Republik „zerpflückt" hätten. Zu diesen Gruppen gehört die Partei der Christlichen Demokratie (d. i. die Partei des „Dziennik Bydgoski". D. R.) ganz bestimmt nicht. Wer Beweise dafür hat, daß es anders ist, soll sie vorlegen. Andernfalls müßten wir uns ein merkwürdiges Urteil über die Wahrheitsliebe des Herrn Seyda bilden.

Weiter sagte Herr Seyda: „Das Volk, das national denkt, und besonders das, das in den Westgebieten lebt, ist einig darin, daß

der Friede mit den Deutschen niemals möglich

sein wird. Die nationale Solidarität den Deutschen gegenüber ist der erste Grundsatz, und wir können unter keiner Bedingung ein Schachern gewisser Polen mit den Deutschen gegen die Polen dulden." —

„Wir wissen nicht," so fährt der „Dziennik Bydgoski" fort, gegen wen sich diese Drohworte richten. Herr Seyda sagte es nicht; aber vielleicht hatte er die Endeker (Nationaldemokraten) von Konitz, Kolmar, Tremessen usw. im Sinne. Was die Chadecja (d. i. die Christliche Demokratie. D. R.) anlangt, so weiß sie ganz genau, wie sie vorgehen und wie sie dem Volk und dem Staate dienen soll . . .

Wenn nicht die dumme hakatistische Politik gewesen wäre, **so würde es nach dem Kriege in unserem Gebiet eine polnische Frage nicht gegeben haben.** Jene Politik hat es zuwege gebracht, daß der nationale Gedanke das ganze Volk durchdrang. Deshalb sagten wir vor dem Kriege, daß Bismarck ein Dankesdenkmal seitens des polnischen Volkes im preußischen Teilgebiet gebühre. Wollen die Herren Seyda, Sacha und ihre Freunde, daß die Deutschen (welche denn? D. R.), die unter den polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes die feindliche Stimmung gegen Polen zu bewahren trachten, von ihnen dasselbe sagen?

Das Schütteln mit der nationalen Keule zeugt nicht von der Tiefe politischen Denkens. Es beweist vielmehr eine fatale Verflachung der Denktätigkeit. Arbeiten wir so, daß die Fremdstämmigen im Staate vor uns Achtung bekommen, und wir werden damit dem Staate den besten Dienst erweisen.

Humoristische Aufnahme des monarchistischen Bekenntnisses.

Warschau, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen hat das monarchistische Bekenntnis der Christlichnationalen Partei eine durchweg humoristische Aufnahme gefunden. Vor Journalisten äußerten sich verschiedene Abgeordnete zu der Frage, ob Polen ein König notwendig sei, folgendermaßen: Abg. Chaczyński (Christlichdem.): Polen ist vor allen Dingen Geld notwendig, dann erst kann man an Luxus denken. Abg. Kendzior (Piast): Sicher für mehrere Jahre irgendein Ford mit zwei Milliarden Dollar. Senator Buzek (Piast): Freilich, aber ein Schützenkönig. Abg. Popiel (Nat. Arb.-Part.): Ich habe ernstere Sachen auf dem Kopfe als solche Dummheiten. Vizemarschall Gdyk (Christlichdem.): Ich verstehe die Frage nicht. Der Karneval ist doch vorüber. Abg. Tabaczyński (ZLN.): Ich habe zwei Söhne und eine Tochter. Ich will nicht ,daß sie in 25 Jahren eine Revolution machen, um den König herauszuwerfen. Abg. Geistl. Dr. Czuj (Kath. Volkspartei): Unser Königreich ist nicht von dieser Welt. Abg. Prausowa (Sozialistin): Ein König ist notwendig zur Herrschaft über ein dummes Volk. Meine Landsleute sind nicht dumm, sie brauchen einen König nicht. Abg. Rozmarin (Jüd. Kreis): Polen ist nicht ein König, sondern ein kluger Mensch nötig. Abg. Wasynczuk (Ukrainer): Polen ist ein König notwendig wie das Loch in einer Brücke. Senator Stüldt (Deutsche Fraktion): Mir erklärte kürzlich ein Bekannter: Besser ist's, wenn ein einziger Esel statt der bisherigen 555 regieren würde.

Unhaltbare Zustände in Ost-Oberschlesien.

Eine deutsche Delegation in der Wojewodschaft.

Kattowitz, 3. März. Im Anschluß an die Intervention der schlesischen Abgeordneten des Sejm. in der gegen die Vorgänge in Oberschlesien Stellung genommen wurde, die dem Innenminister Veranlassung gaben, die Abgeordneten aufzufordern, **alle Vergehen gegen Deutsche in Oberschlesien zur Kenntnis des Wojewoden zu bringen**, begab sich dieser Tage eine deutsche Abordnung in die Wojewodschaft, um den Wojewoden von der Unterredung mit dem Innenminister in Kenntnis zu setzen. In Abwesenheit des Wojewoden Dr. Bilski wurde die Abordnung von dem Vizewojewoden Żurawski empfangen.

Bei dieser Gelegenheit wurde erneut auf **die ungesetzlichen und unhaltbaren Terrorzustände in Oberschlesien** hingewiesen und ein neuer Terrorfall. der Bombenanschlag in der Nacht auf Sonnabend auf die Wohnung des Maschinenmeisters Hoppe in Siemianowitz zur Kenntnis des Vizewojewoden gebracht. Der Vizewojewode zog zu dieser Unterredung den Chef des Sicherheitswesens für die Wojewodschaft Schlesien, Dr. Minasowicz, hinzu.

Dieser gab die Erklärung ab, daß von seiner Seite aus, wie von der Wojewodschaft, sämtliche Instanzen Anweisung erhalten haben, **gegen jede ungesetzliche Handlung strengstens vorzugehen.** Jeder Beamte, der dieser Anweisung nicht strikte Folge leiste, werde von der vorgesetzten Behörde zur Rechenschaft gezogen. Auch die Starosten der Kreise Swientochlowitz und Kattowitz seien vom Wojewoden angewiesen worden, in jeder Beziehung und in strengster Weise für öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

Die Deutschen-Verhaftungen in Oberschlesien vor dem Senat.

Warschau, 14. März. PAT. In der gestrigen Senatssitzung gelangte die Interpellation des Senators Szczeponik (Deutscher Klub) an den Justizminister über die Verhaftung von Bürgern deutscher Nationalität in Oberschlesien zur Verlesung, in welcher die Interpellanten die Beschleunigung des Untersuchungsverfahrens, eine entsprechende Stellungnahme gegenüber den Presseorganen und die Bekanntgabe des Ergebnisses der Untersuchung durch offizielle, behördliche Kommunikate fordern. Hierzu ergriff das Wort der **Justizminister Piechocki**, der u. a. sagte: Am 12. Februar wurden 13 Personen unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse und der Erteilung von Informationen an einen fremden Staat verhaftet, die im Interesse des Staates geheimgehalten werden müssen. Einer der Verhafteten starb im Gefängnis infolge Selbstmordes, und bei der Sektion der Leiche waren der Sohn des Verstorbenen und der Vertrauensarzt der Familie zugegen. Nach dem Selbstmord gab die Prokuratur zwei Pressekommunikate heraus. Die Untersuchung wird mit besonderer Beschleunigung durchgeführt, und nach vier Wochen beendet werden. Als ich den gereizten Ton der Presse bemerkte, wandte ich mich an die Prokuratur-Behörden, daß sie den Art. 130 des Strafgesetzbuches in Anwendung bringen sollen.

Die Informationen über die Gründe der Verhaftungen waren genügend. Das erste amtliche Communiqué wurde von der Polnischen Telegraphen-Agentur verbreitet und in den Kattowitzer Zeitungen abgedruckt. Später erteilte der Prokurator eine Unterredung den örtlichen Pressevertretern, in der er feststellte, **daß die durch die Presse gebrachten Einzelheiten sich auf Mutmaßungen stützen und nicht aus maßgebender Quelle stammen.** Ich sehe daher keinen Grund, weitere Anordnungen zu erlassen.

Kein Unterricht in der Muttersprache und in der Religion!

Interpellation

des Abg. Graebe von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneter an den Herrn Unterrichtsminister betreffend die Einstellung eines deutschen Lehrers und Erteilung des Religionsunterrichts an 51 evangelische Kinder in Teklanow.

Am 30. Dezember 1925 haben wir bei dem Herrn Unterrichtsminister interpelliert, daß eine ganze Anzahl polnischer Schulen vorhanden sind, in denen die dort eingewiesenen deutschen Kinder keinen Religions- und Deutschunterricht haben, obwohl der Herr Unterrichtsminister am 11. 1. 1925 auf unsere Interpellation vom 22. 10. 1924 behauptete: „Das Herausziehen der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen ist nicht notwendig, weil diesen Kindern der Unterricht in der Muttersprache und in der Religion sichergestellt ist." Uns wird jetzt der unerhört krasse Fall bekannt, daß in der Schule Teklanow, Kreis Zempelburg (Sępólno) 51 **evangelisch-deutsche Kinder** vorhanden sind, **die nur zwei Stunden wöchentlich deutschen Unterricht und überhaupt keinen Religionsunterricht haben.**

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Ist ihm dieser Fall bekannt?
2. Ist er gewillt, dafür Sorge zu tragen, daß in Teklanow ein deutsch-evangelischer Lehrer angestellt wird?
3. Ist er gewillt, dafür Sorge zu tragen, daß die Schule in Teklanow den Charakter einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache erhält, da über 40 Kinder vorhanden sind?

Warschau, den 25. Februar 1926.

Die Interpellanten.

Auflösung einer deutschen Schule mit 88 Kindern.

Interpellation

der Abg. Graebe und Klinke von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneter an den Herrn Unterrichtsminister wegen Auflösung der deutschen Schule in Schwetzkau.

In dem Orte Schwetzkau (Swiecichowo), Kreis Lissa, sind 88 katholische deutsche Kinder vorhanden, deren Namen und Geburtsdaten wir in der Anlage beilegen. **Im September 1925 wurde die für diese Kinder vorhandene deutsche Schule aufgehoben**, und die 88 katholischen deutschen Kinder wurden mit den vorhandenen 79 polnischen katholischen Kindern zu einem dreiklassigen polnischen Unterrichtskörper zusammengelegt. Die deutschen Kinder erhalten in den beiden obersten Klassen wöchentlich nur vier Stunden deutschen Unterricht, während die Unterstufe überhaupt nur polnisch unterrichtet wird.

Die Auflösung einer deutschen Schule mit 88 Kindern ist eine ungeheure Vergewaltigung der deutschen Minderheit in Polen, die der Verfassung direkt widerspricht. Die deutschen katholischen Eltern sind besonders empört darüber, daß die Schulanfänger der Unterstufe wie polnische Kinder behandelt werden. Der Fall wird noch verschlimmert dadurch, daß man nur einen deutschen Lehrer in den polnischen Lehrkörper eingegliedert hat neben vier polnischen Lehrkräften, statt mit zwei deutschen Lehrkräften eine deutsche und mit zwei polnischen Lehrkräften eine polnische Schule aufrecht zu erhalten.

Bekanntlich ist in Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages gesagt, daß bei einer beträchtlichen Anzahl deutscher Kinder eine deutsche Schule aufrechterhalten werden muß, und durch besondere Verfügungen ist die Zahl 40 für solche Schulen festgesetzt. **Warum richtet sich die Schulbehörde im Falle Schwetzkau weder nach den international verbrieften Minderheitsschutzbestimmungen, noch nach den im Lande geltenden Bestimmungen?**

Wir fragen daher den Herrn Minister an:

1. Ist ihm der Fall Schwetzkau bekannt und billigt er ihn?
2. Ist er gewillt, dafür zu sorgen, daß für die deutschen katholischen Kinder in Schwetzkau unverzüglich ein Unterrichtsbetrieb mit deutscher Unterrichtssprache und deutschen Lehrkräften eingerichtet wird?

Warschau, den 2. März 1926.

Die Interpellanten.

Annahme der Novelle zum Mieterschutzgesetz

Warschau, 4. März. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm schritt man zur dritten Lesung der Novelle zum Mieterschutzgesetz. Abg. **Helman** (Bauernpartei) unterstützte einen Abänderungsantrag, nach welchem Hausbesitzer, deren Jahresmiete 2400 Zl. nicht übersteigt, nicht unter dieses Gesetz fallen sollen. Gegen diese Änderung sprachen die Abg. **Pużak** (PPS.) und **Sommerstein** (Jüd. Klub). Abg. Helman bemerkte, daß die Bauernpartei die kleinen Hausbesitzer in Schutz nehme und im Falle der Ablehnung dieser Abänderung für das Gesetz nicht stimmen werde. Im Laufe der Diskussion rief der Vizemarschall Poniatowski einige Abgeordnete, die sich andauernd unterhielten, zur Ordnung. Im Zusammenhange damit brachte Abg. **Rymar** (Nat. Volksverband) den Antrag ein, dem Vizemarschall das Mißtrauensvotum auszusprechen. Bei der Abstimmung wurde mit 141 gegen 119 Stimmen ein Abänderungsantrag abgelehnt, in welchem gefordert wird, die in der vorgestrigen Sitzung gestrichene Bestimmung wieder herzustellen, daß der Steigerung der Mietsätze für ein Jahr nicht diejenigen Mieter unterliegen sollen, deren Monatsverdienst 80 Zl. bei Junggesellen, und 120 Zl. bei kinderreichen Familien nicht erreicht. Auf der Linken entstand darob großer Lärm, und auch die Pultdeckel wurden in Bewegung gesetzt, so daß der Vorsitzende die Sitzung unterbrechen mußte.

Nach der Pause wurden in der Abstimmung sämtliche Abänderungsanträge zu der Novelle verworfen, mit Ausnahme der Abänderung, daß das Gesetz mit dem Tage der Bekanntgabe in Kraft tritt und nicht, wie es ursprünglich hieß, nach Ablauf von 14 Tagen. Das Gesetz wurde endgültig in dritter Lesung angenommen.

Über den Antrag, dem Vizemarschall das Mißtrauen auszusprechen, konnte nicht in der Sitzung abgestimmt werden, in der er eingebracht wurde. Die nächste Sitzung ist für den 16. März, nachmittags 4 Uhr, angesetzt.

Republik Polen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau.

Warschau, 2. März. Im jüdischen Stadtteil Nalewki nahm die Warschauer Polizei heute zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vor. Es bestand hier ein Dreherverband, der nach den Feststellungen der Polizei eine kommunistische Zweiggruppe sein soll. Die Mitglieder des Dreherverbandes agitierten unter den Arbeitslosen lebhaft für den Kommunismus. In der vergangenen Nacht nahm die politische Polizei verschiedene Revisionen in dem Lokal des Dreherverbandes, als auch in den Privatwohnungen zahlreicher Mitglieder vor. Angeblich soll man kommunistische Korrespondenzen und Plakate gefunden haben. Die Zahl der Verhafteten wird mit 50 angegeben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. März.

Passionsspiele.

Die Pflege der Passion, wie im Volksmunde die Darstellung der Leidensgeschichte des Herrn seit fast tausend Jahren genannt wird, hat sich in keinem Lande so lange und so rein erhalten, wie in Deutschland. Die würdige Aufführung des hehrsten und erhabensten Dramas der Weltgeschichte, des großen Versöhnungswerkes von Golgatha, ist vor allem anderen dazu berufen, uns in dieser schweren Zeit der Schickungen einen festen Halt zu bieten.

Hauptsächlich in Bayern wurden, zumeist in der Karwoche, alljährlich in den Städten und größeren Marktflecken auf offenem Markt die Passionsspiele von Geistlichen und Bürgern für die Bürgerschaft dargestellt; als 1770 ein allgemeines Verbot derselben durch den Kurfürsten Maximilian III. erging und nur die Gemeinde Oberammergau das Privileg erhielt, das Passionsspiel als ständige Einrichtung beizubehalten, bildeten sich von Bayern ausgehende Wanderpassionen, welche von Ort zu Ort ziehend, oft unter den größten Mühsalen und Entbehrungen in gläubiger Hingabe an die übernommene Aufgabe dem Volke die Leidensgeschichte des Herrn vor Augen führten. Auch in Freiburg im Breisgau hat die Passion ihre Tradition. Die Bevölkerung Freiburgs hatte während der früheren Jahrhunderte regelmäßig eine eigene Passionsaufführung zur Darstellung gebracht, die sich in nah und fern eines guten Ansehens erfreute. Die heutige materielle und sittliche Not der Zeit ist gewiß ein nur zu berechtigter Anlaß, dieses Erbe der Väter wieder aufzubauen und durch die menschliche Darstellung der göttlichen Passion die tiefen Eindrücke des Leidens Christi weitesten Kreisen des christlichen Volkes zu vermitteln.

Die Gastreise der Fastnachtspiele aus Freiburg, die gegenwärtig unser ehemals preußisches Teilgebiet berührt, gibt der hiesigen Bevölkerung zum ersten Mal Gelegenheit, eine Passionsaufführung zu erleben.

---

§ **Klagen liquidierter Personen.** Bei den im letzten Halbjahr sehr häufigen Liquidationen ist die Erfahrung gemacht worden, daß die Liquidanten, welche Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit zu haben glauben, zwar Einspruch gegen die Liquidation einlegen und sich dafür Rat holen, aber keine Schritte mehr unternehmen, falls der Einspruch vom Liquidationskomitee in Posen abgelehnt wird. Es gibt aber gegen die Ablehnung des Einspruchs noch die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau, die wenig Kosten im Verhältnis zu anderen Prozessen verursacht. Die Klage ist innerhalb von zwei Monaten nach Empfang des ablehnenden Bescheides einzureichen und kann allen grundbuchlich eingetragenen Besitzern empfohlen werden, die Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit machen können. Auch polnische Staatsangehörige, die nach dem 10. 1. 20 im Grundbuch eingetragen sind, weswegen die Liquidation gegen den am 10. 1. 20 eingetragenen Eigentümer vorgenommen worden ist, sollten vor dem Obersten Verwaltungsgericht klagen. Anwaltszwang besteht für das Oberste Verwaltungsgericht nicht. Man glaube deshalb aber nicht, daß jeder sogenannte Rechtsberater eine solche Klage machen kann, sondern nehme, wenn es zu machen ist, einen Rechtsanwalt oder frage wenigstens die Büros der deutschen Abgeordneten um Rat.

§ **Über den Flugverkehr in Polen** gibt das Warschauer Eisenbahnministerium folgende Daten bekannt: Im Januar d. J. wurden 106 Flüge gegenüber 100 im Dezember ausgeführt. Insgesamt ist eine Strecke von 36 397 Kilometer zurückgelegt worden (29 925). Die Beförderung der Passagiere belief sich auf 296 Personen (247), von Gepäck auf 3824 Kilo (4139), von Postsendungen auf 30 Kilo (62).

In **In einer Abendsitzung** beschäftigte sich die Strafkammer gegen den ehemaligen Geschäftsführer und späteren Mitinhaber des früheren Cafés „Wielkopolanka" am Theaterplatz, Jan Lewandowski. L. ist angeklagt, mehrere grobe Ausschreitungen begangen zu haben. Der Tatbestand ist folgender: L. trat seinerzeit als Geschäftsführer des Cafés bei dem inzwischen verstorbenen Inhaber Konieczny ein. Nach dem Tode desselben führte er gemeinsam mit der Witwe des K. das Geschäft weiter; die Schulden wuchsen aber derartig an, daß L. keinen Ausweg aus der Misere mehr fand. Die Einrichtung des Lokals wurde von den Steuerbehörden gepfändet und nach sehr vielen Stundungen fand die Versteigerung am 16. November v. J. statt. Bei dieser Gelegenheit ließ sich der Angeklagte zu ganz unverantwortlichen Handlungen hinreißen. Da der Angeklagte den Behörden als Abenteurer bekannt war, fand die Versteigerung unter polizeilichem Schutz statt. Kaum, daß der Angeklagte nun die Polizeibeamten erblickte, erging er sich in wüsten Beschimpfungen, und zwar gebrauchte er folgende im lauten Ton geschriene Redensarten in polnischer Sprache: „Die Polen sind alle Spitzbuben, Räuber und Schweine; die ganze Wirtschaft taugt nichts. Es müßte so sein wie in China; dort erschießt einer den anderen, bis Ordnung ist. Man muß sich schämen, Pole zu sein, denn Polen geht darauf aus, alles zu Fall zu bringen. Es wäre besser, ein Chinese als ein Pole zu sein! — Die Regierung und die Behörden sind Banditen, es herrscht eine Schweinewirtschaft in Polen!" Hierauf wurde der Angeklagte persönlich und beleidigte die Beamten einzeln mit Liebenswürdigkeiten wie „Der Schweinehund zahlt keine Steuern" und anderen Grobheiten. Ein Polizeikommissar aus Dirschau, namens Stejka, der sich zufällig an dem genannten Tage als Gast im Café befand, erregte aus unverständlichen Gründen den besonderen Ärger des Angeklagten. L. ging ohne weiteres auf ihn zu und schlug den Kommissar mit der Hand ins Gesicht, daß aus Mund und Nase Blut floß und der Mißhandelte sich zum Arzt begeben mußte. L. ließ auch dann nicht von dem Mißhandelten ab, als dieser seinen Ausweis vorzeigte. Nunmehr sollte L. verhaftet werden, leistete aber hierbei ganz erheblichen Widerstand, so daß er mit Gewalt mitgenommen werden mußte. — Der Angeklagte, welcher sich selbst verteidigte, erklärte zu seiner Entschuldigung, daß er sich an dem Auktionstage in sehr großer Aufregung darüber befand, daß die Steuerbehörde die Sachen verschleuderte. Unter anderem wurde der Konzertflügel für 620 zł an einen Händler in der Viktoriastraße losgeschlagen, welcher jetzt nach Auffrischung des Flügels den horrenden Preis von 6000 zł verlangt. Außerdem wäre er so furchtbar aufgeregt gewesen, daß er sich der gefallenen Äußerungen gar nicht mehr entsinnen könne; er sei selbst Pole und habe auch als Soldat den Aufstand mitgemacht; er bitte, zu berücksichtigen, daß er bisher unbestraft und jetzt vollständig ruiniert sei, deshalb möchte das Gericht Milde walten lassen und ihn freisprechen. — Der Staatsanwalt führte in längerer Rede unter anderem aus, daß der Angeklagte ganz empörende Äußerungen über den Staat und das polnische Volk fallen ließ. Was die Aufregung des Angeklagten anbelange, so wäre sie wohl begreiflich gewesen; nie hätte er sich aber zu derartigen Taten vergessen dürfen. Was die „Verschleuderung" der Sachen betrifft, so sei durch die Zeugenaussagen erwiesen, daß der Angeklagte sich während der Versteigerung eine Beeinflussung der Käufer zuschulden kommen ließ, indem er fast allen anwesenden Kaufleuten dringend abriet, etwas zu kaufen; im anderen Falle hätten die Gegenstände bedeutend mehr Geld eingebracht. Hierauf beantragte der Staatsanwalt wegen Vergehens gegen §§ 113, 130, 131, 185 und 223 St.-G.-B. eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis. Nach langer Beratung wird der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der mitangeklagte Bruder des L. wurde freigesprochen. — Die Verhandlung währte bis gegen 8 Uhr abends, der Andrang von Zuhörern war gewaltig.

§ **Meldung von Arbeitern betreffend.** Sämtliche Arbeitgeber, Firmen, kaufmännische und Industrieunternehmen, welche physische sowohl als auch Intelligenzarbeiter beschäftigen, werden auf die Bekanntmachung des „Zarząd Obwodowy Funduszu bezrobocia w Bydgoszczy" (Bezirksvorstand des Büros des Arbeitslosenfonds Bydgoszcz) aufmerksam gemacht. (Näheres siehe Anzeige.)

§ **Sehr leichtsinnig** ging vorgestern Abend gleich nach 7 Uhr ein sehr jugendlicher Spitzbube mit einem geladenen Tesching um: Er feuerte das Mordgewehr rücksichtslos los und es gelang ihm dabei, die Mauer eines Zimmers zu zertrümmern. Die Schulknaben, die in demselben waren, verließen eiligst das Lokal, um sich nach dem unvorsichtigen Schützen umzusehen; aber ihre Mühe blieb umsonst: nichts entdeckten sie von dem Täter. Zum Glück war keiner tödlich getroffen worden.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden gestern hier zwei Diebinnen, die sich in einem Geschäft von Ferber, Danzigerstraße (Gdańska) Stoff zu einem Jackett aussuchten, und zwar hatten sie dafür ausgewählt den Rest eines guten Tuchballens. Sie wurden aber rechtzeitig festgenommen, als sie noch im Besitze des entwendeten Stoffes waren.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene, zwei Diebe und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz. Heute (Donnerstag) in der Deutschen Bühne Vorführung für die Mitglieder des Vereins nebst Familien, sowie Gäste. Näheres siehe Einladungsschreiben. Türöffnung 7½ Uhr, Beginn 8 Uhr. (3216

M.-G.-V. Kornblume. Die angesagte Gesangstunde am Freitag, den 5. März, muß umständehalber ausfallen. Der Vorstand. (3175

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne Heitere Kunst des Wiener Künstlerpaares Josma Selim — Ralph Benatzky. „Einen der bestgelungenen und, sans phrase, genußreichsten Abende der diesjährigen Saison bescherte uns das ausgezeichnete Künstlerpaar Selim — Benatzky. Geistvoll und witzig im besten Sinne des Wortes waren die vielseitigen literarisch-musikalischen Schöpfungen. Das den Saal bis zum letzten Winkel füllende erlesene Publikum feierte die graziöse Sängerin und den am Flügel meisterlich begleitenden Dichter und Komponisten in selten stürmischer Weise" schreiben Züricher Blätter. (Vorverkauf in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (3214

Conrad Veidt, der bisher unerreichte Darsteller der Charakterrollen, der geniale Virtuose ungewöhnlicher Mimik, tritt auf in der Titelrolle des gestern im Kino Marysieńka auf die Leinwand gebrachten Dramas „Graf Kostia". Veidt ist von Franzosen, welche dieses Bild in Szene setzen wollten, nach Paris gebeten und ist dort mit ihm ein kostspieliger Kontrakt abgeschlossen worden. Man wußte nämlich, daß man einen besseren Schauspieler nicht finden werde. Es muß anerkannt werden: Sie sind nicht betrogen worden; denn Veidt erreichte in der Rolle des Grafen Kostia eine ungeahnte künstlerische Höhe. Die Fabel des Dramas spinnt inmitten der Allmacht der russischen Aristokratie mit dem Hintergrunde der Romantik und Tyrannei; sie ist eine besondere, nicht wieder anzutreffende Fabel. Wer ein wahrhaft geniales Spiel bewundern und eine durch einen kraftvollen dramatischen Inhalt hervorgerufene innere Erregung erleben will, für den ist hierfür „Graf Kostia" ein unfehlbares Mittel. (3210

* * *

in. **Gęski** (Kr. Inowrocław), 2. März. Am Sonntag nachmittag fanden hier die Gemeinderatswahlen statt. Aufgestellt waren zwei Listen, eine polnische und eine deutsche; zu wählen waren 14 Gemeinderatsmitglieder. Für die deutsche Liste stimmten auch Polen, die mit dem bisherigen Regime unzufrieden, wieder eine deutsche Mehrheit mit einem deutschen Schulzen aufgestellt haben wollen. Diese Liste hätte daher auch 3/5 der Stimmen auf sich vereinigt, wenn auf der Gegenseite nicht solche Personen mitgestimmt hätten, die noch kein Jahr hier wohnen und rechtswidrig in die Wahlliste eingetragen wurden. Wie verlautet, soll die Wahl dieserhalb angefochten werden, so daß noch einmal gewählt werden müßte. Das bisherige Ergebnis 7 zu 7 ist ein ungesundes, da es bei der heutigen Einstellung keine Mehrheit aufkommen läßt.

* **Posen** (Poznań), 3. März. Ein Polizeihund entlaufen ist am vergangenen Freitag während der Explosionskatastrophe und hat sich bisher nicht wieder eingefunden. Es handelt sich um einen Wolfshund, der auf den Namen „Lord" hört, an dem Lederhalsband sechs Metallknöpfe hat, ziemlich groß und dunkelgrau ist. — Selbstmord verübt hat heute früh in ihrer Wohnung Górna Wilda 54 (fr. Kronprinzenstraße) die 47 Jahre alte Schlosserfrau Dziechczarz, indem sie sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Der Grund der unseligen Tat ist unbekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die Rechte einer polnischen Devisenbank** sind der Warszawski Bank dla Handlu Zagranicznego (Warschauer Bank für Außenhandel) vom Finanzminister entzogen worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. März auf 5,0844 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 3. März. Danzig: Zloty und Ueberweisung Warschau 67,17—67,33, Berlin: Zloty 53,92—54,48, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 54,01—54,29, Zürich: Ueberweisung Warschau 67,00, London: Ueberweisung Warschau 37,00, Neuyork: Ueberweis. Warschau 13,00, Wien: Zloty 90,80 bis 91,80, Ueberweisung Warschau 91,20—91,70, Prag: Zloty 433,50 bis 436,50, Ueberweiung Warschau 434,50—440,50, Budapest: Zloty 8900—9500, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 31,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 32,50, Riga: Ueberweisung Warschau 71,00.

Warschauer Börse vom 3. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 34,72½—34,60, 34,68—34,52, Holland 305,50, 306,26—304,74, London 37,10, 37,19—37,01, Neuyork 7,63, 7,65—7,61, Paris 28,60, 28,67—28,53, Prag 22,59, 22,64—22,54, Schweiz 146,90, 147,27—146,53, Stockholm —,—, Wien 107,50, 107,77—107,23, Italien 30,67½, 30,75 bis 30,60.

Warschauer Börse. Warschau, 3. März. Auf dem Geldmarkt hat sich die Tendenz weiter abgeschwächt. Auf der offiziellen Börse betrug der gesamte Valutaumsatz 196 000 Dollar, darunter 5000 in Bar. Die Bank Polski gab Dollar zu 7,62 ab und kaufte Dollar zu 7,58 an. Im privaten Verkehr zahlte man für den Dollar 7,74. Für den Goldrubel zahlte man anfangs 4,04, später 4,02. Auf dem Anleihemarkt wurde die Eisenbahnanleihe wiederum stark gesucht. Auch für die sechsprozentige Dollaranleihe bestand lebhafte Nachfrage. Andere Anleihen ohne Veränderung. Pfandbriefe konnten ihre gestrigen Kurse halten. Auch auf dem Aktienmarkt herrschte erhaltende Tendenz. Lebhaft war die Nachfrage nach Starachowiceaktien.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,495 Gd., 123,805 Br., 100 Zloty 67,17 Gd., 67,33 Br., 1 amerik. Dollar 5,1723 Gd., 5,1852 Br., Scheck London 25,1950 Gd., 25,1950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2050 Gd., 25,2050 Br., Berlin in Reichsm. 123,445 Gd., 123,755 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 99,75 Gd., 100,00 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 67,17 Gd., 67,33 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. März Geld	In Reichsmark 3. März Brief	In Reichsmark 2. März Geld	In Reichsmark 2. März Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.691	1.695	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.178	4.188	4.178	4.188
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.913	1.917	1.905	1.909
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.185	2.195	2.18	2.19
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.380	20.432	20.372	20.422
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.616	0.618	0.614	0.616
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.94	168.36	167.85	168.27
10%	Athen	5.99	6.01	5.99	6.01
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.055	19.095	19.05	19.09
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.84	81.04	80.80	81.00
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.56	10.60	10.562	10.602
7%	Italien . . 100 Lira	16.84	16.88	16.81	16.85
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.385	7.15	7.39	7.41
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	108.91	109.19	108.86	109.14
9%	Lissabon 100 Escuto	21.125	21.175	21.215	21.265
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.07	90.20	90.51	90.73
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.68	15.72	15.37	15.41
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.415	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.73	80.93	80.74	80.94
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.12	59.26	59.04	59.18
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.69	112.48	112.75
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.11	59.25	59.14	59.28
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	54.01	54.29	54.01	54.29

Züricher Börse vom 3. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19¾, London 25,24½, Paris 19,43¾, Wien 73,20, Prag 15,38½, Italien 20,84½, Holland 207,85, Bukarest 2,25½, Berlin 123,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,58 Zł., do. kl. Scheine 7,58 Zł., 1 Pfund Sterling 37,00 Zł., 100 franz. Franken 28,40 Zł., 100 Schweizer Franken 145,50 Zł., 100 deutsche Mark 181,10 Zł., Danziger Gulden 146,82 Zł., österr. Krone 107,00 Zł., tschech. Krone 22,50 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbriefe alt 27,00—28,00. 6proz. listy zbożowe 5,20—5,15. 8proz. dolar. listy 3,40—3,35. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,60. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 17,50—17,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 0,90. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 1,20. Wag. Ostrowo 1.—4. Em. 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 2. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 35,00—37,00 Zloty, Roggen 18,00—20,00 Zloty, Futtergerste 18,00—20,00 Zloty, Braugerste 20—22 Zloty, Felderbsen 25—27 Zloty, Viktoriaerbsen 32—35 Zloty, Hafer 19,50—21,50 Zloty, Fabrikkartoffeln — bis Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken ———, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% 56—58 Zł., Roggenmehl 70% 31—32 Zł., 65% ——— Zł., Weizenkleie 17—18 Zł., Roggenkleie 14,00—15,00 Zł. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 30 To. à 100 Kilogr. 20,75 und 20 To. à 100 Kilogr. 20,70 Transaktionspreis, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 57,50—60,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 31,50—32,50, do. (65% inkl. Säcke) 33,00—34,00, Braugerste, Transaktionspr., 15 To. à 100 Kilogr. 22,75 und 15 To. à 100 Kilogr. 23,50, Gerste 19,00—20,00, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 38,00—42,00, Hafer 20,00—21,00, blaue Lupinen 14,50 bis 16,50, gelbe Lupinen 18,00—20,00, Kartoffelflocken 13,50 bis 14,50, Weizenkleie 16,00—17,00, Roggenkleie 13,50—14,50, Getr. Rübenschnitzel 10,00—11,00, Seradella 20,00—23,00, Fabrikkartoffeln 2,30, Klee gelber 70,00—80,00, do. roter 200,00—290, do. schwed. 190 bis 250,00, do. weiß 180,00—250,00, Stroh, lose 180—200, Stroh, gepr. 2,70—2,90, Heu, lose 6,35—7,15, gepreßt 8,60—9,40. — Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 3. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß flau 13,25—13,50, Weizen rot flau 13,25—13,50, Roggen flau 7,70, Futtergerste 7,50 bis 8,00, Gerste flau 8,25—8,625, Hafer —,—, kleine Erbsen 10,00 bis 10,50, Viktoriaerbsen 14,00—15,00, grüne Erbsen —, Roggenkleie 5,00—5,25, Weizenkleie grobe 6,00—6,25, do. feine —, Peluschken 9,00—10,00, Ackerbohnen 10,00—10,25. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggon fr. Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 249—253, Lieferung März 264—264,50, Mai 270—269 Br., Juli 271,50—271, behauptet. Roggen märk. 143—147 pomm. 142—146, Lieferung März 157,75—158,50, Gld., Mai 169—169,50, Juli 171—171,50, beh. Sommergerste 163—187, Winter- und Futtergerste 136—150, ruhig. Hafer märk. 157—166, März 172,50, Mai 176,50, behauptet.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—32,75, behauptet, Roggenmehl 21—23, behauptet, Weizenkleie 10, behauptet, Roggenkleie 8,90—9, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20,00—21,50, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 22,00-25,00, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 13,75—14,50, Serradella, alte 1924er 14—22, neue 26,00—28,00 Rapskuchen 14,00—14,50, Leinkuchen 18,80 bis 19,00, Trockenschnitzel prompt 8,20—8,50, Sojaschrot 18,50 bis 18,60, Kartoffelflocken 14,10—14,40.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Ruth Alice

Unser Horst hat ein Schwesterchen bekommen. Dieses zeigen hocherfreut an die dankbaren Eltern

Wilhelm Radtke

nebst **Frau Alice** geb. **Zilz.**

Bydgoszcz, den 4. März 1926. Jackowskiego 27. 2037

Die Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Günther Hewelcke

und **Frau Anita** geb. **Limann.**

Żmijewo (Hohenlinden), den 3. März 1926. 2043

Am 2. März, vormittags 9 Uhr, entschlief sanft im 54. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der

Besitzer

Wilhelm Koch

Kensau (Kęsowo), Kreis Tuchel.

In tiefem Schmerz:

Ida Koch geb. **Kriese**
Erika, Elisabeth
Lucie, Christa
Waldemar, Helma.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Kirche in Kensau aus statt. 3180

Am 2. März d. Js. starb nach kurzem aber schwerem Leiden im 54. Lebensjahre

Herr

Wilhelm Koch

in Kensau.

Lange Jahre hindurch ist er bis zu seinem frühen Tode ein treues Mitglied unseres Vereins gewesen. Wir schätzen in ihm den aufrichtigen, treuen Mann, den tüchtigen, fleißigen Landwirt und den selbstlosen Mitarbeiter, dessen Rat uns stets wertvoll war.

Dankbar werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Landwirtschaftlicher Verein Tuchel.

Dr. Germann. 3195

Allen Lieben, welche bei der Beerdigung uns'rer Kleinen ihre Teilnahme bewiesen, sowie Herrn Pastor Pick Kinderheim Posen für seine inhaltsreichen Worte, den Lehrern und Schulern der Piramowicz Schule, den schönen Kranzspenden sprechen wir **unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank** aus. **S. Czernacz und Frau.** 2036

Wir bieten an zur Saat:

Ackermanns Danubiagerste, Absaat,
frühreif, für leichte und milde Böden.

Dippes Ueberwinderhafer
für mittlere und bessere Böden geeignet.

Eckendorfer Rübensamen, gelb u. rot.

Wir suchen zu kaufen:

Felderbsen u. Viktoriaerbsen, Saatwicken, Seradella und Kleesaaten.

Pruszczer Spar- und Darlehnskassenverein,
Sp. z. z n. o.,
Raiffeisenverein,
Pruszcz, pow. Swiecie. 3016

Tadellose 2304

Schmierseife!

(Magdeburger) wieder nur an Wiederverkäufer abzugeben:

Julj. Król

Chem. Fabrik, Bydgoszcz.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

St. Hausschneiderin fertigt **Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause bei soliden Preisen an. **Herm. Frankego 8, p., l.** 1952

Wer fertigt sachgemäß **künstliche**

Schrotsteine

an? **Bartz, Pęperzyn** bei Więcbork. 3140

?

Weshalb staunt man über meine

billigen Preise

weil ich 2231

Vergrößerungen

von **6.75** an

½ Dtz. Postkarten

von **4.75** an

in künstl. Ausführung und keine Jahrmarktsware) liefere.

Beachten Sie bitte meine Ausstellung.

Centrale für Fotografien

nur kurze Zeit

nur

Gdańska 19.

Paßbilder

sofort mitzunehmen.

Höchstpreise 2014

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare**

Gerbe und färbe

alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt. **Wilczak, Malborska 13.**

Echt. Schnauzer zum Decken

gesucht. Offert. unter D. 3091 an d. Gst. d. Z.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Brandgasse 3

Schindelwerke. 2483

Kleinert's Festsaal — Bydgoszcz-Okole

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. März

PASSIONS-SPIELE

100 Mitwirkende

Chöre, Massenscenen, **Orgel**begleitung, Sologesänge

Hauptdarsteller: **Oratoriensänger Faßnacht-Freiburg i Br.**, Tenor

Vorstellungen nachmittags 3 und abends 8 Uhr. Vorverkauf Johnes Buchhandlung, ulica Gdańska, ab Montag. Preise der Plätze: 4, 3 und 2 zł, Stehplatz 1 zł exklusive Steuer. Die 3-Uhr-Vorstellung ist nur für Schüler. Eintritt 50 gr. exkl. Steuer

Das geehrte auswärtige Publiknm wird höflichst gebeten, sich rechtzeitig Vorverkauf-Eintrittskarten zu sichern. 2910

Achtung! Achtung!

Kawiarnia „Empire" Restauracja

Heute, Donnerstag:

Spezialitäten-Essen

Eisbein m Sauerkohl. Warschauer Flaki, Hausmacherwurst m. Sauerkohl.

Lokal bis 3 Uhr morgens geöffnet.

2026 **Dyrekcja.**

Achtung! Achtung!

Heute, den 4. März



Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat)

Täglich Eisbein und Flaki.

Ed. Beidatsch, ul. Gdańska 28

Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband Brodnica — Działdowo.

Am Montag, den 8. März 1926, 3 Uhr nachmittags findet im **Hotel de Rome** in **Brodnica** eine 3215

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht von 1925.
2. Bericht der Kassenrevisionskommission.
3. Entlastung der Geschäftsführung.
4. Festsetzung des Haushaltsplanes für 1926 und der Beiträge.
5. Neuwahlen für die lt. Satzung aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Goertz, Schielke, Jahnke, Bröcker.
6. Anträge und Verschiedenes.

Im Anschluß daran findet um **5 Uhr** ein Vortrag des Herrn Sejmabgeordneten **Graebe** über

„wirtschaftl. Erfahrungen in Amerika"

statt, zu dem auch Familienangehörige und Gäste eingeladen sind.

Der Vorsitzende (—) Höltzel.



Kostüm

aus extra schwerem Kammgarn, Cheviot elegant verarbeitet Jacke auf Seiden Serge

zł 65.—

Sport-Kostüm

aus vorzüglichem Art engl. Stoff Jacke auf Seiden Damast

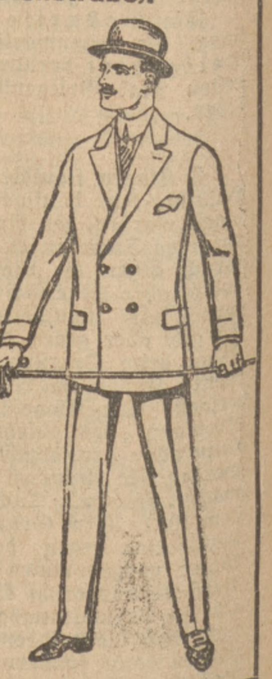
zł 58.—

Hurtownia towarów bławatnych

„Włóknik"

Bydgoszcz, Długa 10/11

(Friedrichstraße).



Sakko-Anzug

neue braune Farben, guter Wollstoff, prima Verarbeitung

zł 42.—

Sakko-Anzug

blau und braun Kammgarn, zweireihig gearbeitet

zł 65.—

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

2913

Achtung!

Gewasch. Wäsche wird saub. u. bill. geplättet. Kragen St. 10 gr, Stulpen P. 10 gr, Chemisett St. 10 gr. Oberhemd 25 bis 50 gr. **Sniadeckich** 15/16, II, r. Vorderhaus

---

Kutschwagen

neue und gebrauchte **Arbeitswagen**
Räderfabrik auf gebog. Felgen bis 3½ " stark,
Radnaben
Kutsch-Kasten
Beste Ausführung, günstige Bedingung.
Sperling Nachf.,
Nakło 2798 **Tel. 80.**

HEUTE

WURST-ESSEN

IM

DEUTSCHEN HAUS

HAUSMACHERWURST

FLAKI UND EISBEIN

Künstler-Konzert

Bis 3 Uhr geöffnet 3148

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Fabrikarbeiter **Paul Albin Böttcher,** wohnhaft in Habinghorst, Marktstraße 15 und
2. die berufsl. **Hulde Frieda Winkler,** wohnhaft i. Habinghorst, Marktstr. 15, vorher in Tuszyny in Polen,

die Ehe miteinander eingehen wollen. 2044

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde **Habinghorst** und in der in **Tuszyny** erscheinenden Deutschen Rundschau zu geschehen.

Habinghorst, am 1. März 1926.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Paulsen.**

Sonder-Angebot

in

Wäsche und Schürzen

Um mein enorm großes Lager in Wäsche u. Schürzen zu räumen, verkaufe ich zu **staunend billigen Preisen**

Prinzeßröcke	**Blusenschürzen**
Lintröcke	**Wienerschürzen**
Untertaillen	**Lintschürzen**
Beinkleider	**Mädchenschürzen**
Damenhemden	**Knabenschürzen**
Herrenhemden	in Satins, weißen und
außerdem sämtliche	gestreiften **Wäsche-**
Mädchen- und **Knabenwäsche**	**stoffen** usw.

Wäschestickereien. 3044

Benutzen Sie dies selten vorteilhafte Angebot und decken Sie Ihren Bedarf bei mir. Sie werden dadurch viel Geld sparen.

Ein Besuch meines Lagers ist lohnend.

Dom Handlowy

„Źródło"

Bydgoszcz, Długa (Friedrichstr.) 19.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch

gute Arbeit durch

Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur Dworcowa 79. 2375

!! Inserieren bringt Erfolg !!

Von hiesigen Anbaustationen haben wir folgende

Original v. Kameke'sche

Saatkartoffeln

soweit der Vorrat reicht, abzugeben:

Original v. Kamekes Deodara
Original v. Kamekes Parnassia
Original v. Kamekes Pepo
Original v. Kamekes Gratiola
Original v. Kamekes Goldball
Original v. Kamekes Rubia
Original v. Kamekes Hindenburg
Original v. Kamekes Kartz v. Kameke
Original v. Kamekes Gloriosa

zum Preise von 180% Zuschlag über Posener Höchstnotiz.

Außerdem von der v. Kamekeschen Saatzuchtwirtschaft folgende Sorten zum jeweiligen Preise des Züchters:

Original v. Kamekes Centifolia
Original v. Kamekes Citrus
Original v. Kamekes Laurus
Original v. Kamekes Arnika
Original v. Kamekes Beseler
Original v. Kamekes Pirola
Original v. Kamekes Mirabilis
Original v. Kamekes Tuno
Original v. Kamekes Belladonna
Original v. Kamekes Lotos

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.

POZNAN, ul. Zwierzyniecka 13, I.

Telephon 60-77. 6077

Alt Bromberg.

Täglich Konzert Trio. 3085

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 5. März 1926, abends 7½ Uhr:
zu ermäßigt. Preisen:

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) von W. von Goethe Musik von Beethoven.

Eintrittskarten bis einschließlich Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 Uhr und ab 6½ Uhr abends an der Theaterkasse. 3049

Sonntag, d. 7. März 26, **nachmittags 3 Uhr** **zu ermäßigt. Preisen**

Marietta.

Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden Gesangstexte von Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.

Eintrittskarten bis einschließlich Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag v. 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 52.

Bromberg, Freitag den 5. März 1926.

Pommerellen.

4. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Tagung der Vorsitzenden und Syndici der Handwerkskammern** nebst Delegierten fand in Anwesenheit des Regierungskommissars, Herrn Rat Barciszewski von der Wojewodschaft, in Graudenz statt. Es wurden das Handwerk betreffende aktuelle Fragen beraten. U. a. besprach man die hohen Beiträge der Landesversicherung, das Projekt des Gewerbegesetzes, den Zolltarif, sowie die Teilnahme der Lehrlinge an dem Fortbildungsschulunterricht. Eine größere Diskussion entspann sich über das Referat betr. die Ausführung von Privatarbeiten durch das Militär, die Strafanstalten und andere staatliche Institute zum Schaden für das Handwerk und die Kleinindustrie. Da diese Einrichtungen keine sozialen Abgaben, Steuern und andere Gebühren zahlen, können sie um so mehr die Arbeiten zu niedrigen Preisen ausführen. Die Versammlung faßte in den zur Sprache gekommenen Angelegenheiten eine ganze Reihe wichtiger Beschlüsse und Resolutionen. *

* **Der Verband der erwerbslosen geistigen Arbeiter** hielt kürzlich eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kwiatkowski, berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes. Am Gründungstage des Verbandes enthielt die Kasse keinerlei Mittel, aber dank intensiver Arbeit gelang es, bis zum 19. Februar in Einnahme und Ausgabe über 2866,75 zł zu verfügen. Betreffs des Ausbaues des Verbandes in eine dauernde Organisation, speziell in einen Verband der geistigen Arbeiter, wurde beschlossen, diese Sache im Auge zu behalten und gründlich vorzubereiten. Mit 72 gegen 4 Stimmen wurde die Eröffnung der billigen Küche beschlossen. In die Revisionskommission wurden fünf Personen (darunter drei aus der Bürgerschaft) gewählt. Herr Milewski referierte über die Zuerkennung ständiger Beihilfen für die erwerbslosen geistigen Arbeiter durch die Regierung, wie das schon dauernd in Warschau, Lodz und anderen Städten geschieht. Es wurde eine Deputation gewählt, die dem Ministerium für Arbeit und sozialen Schutz die Wünsche und Forderungen der Graudenzer erwerbslosen geistigen Arbeiter vortragen soll. *

Thorn (Toruń).

—dt **Isolier- und Beobachtungsbezirke.** Zur Vermeidung einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche, sowie anderer Viehseuchen — zumal die Viehmarktsperre aufgehoben ist — sind Isolier- und Beobachtungsbezirke eingerichtet worden. Zum Isolierbezirk gehören die Ortschaften: Schloß Birglau (Bierzglowo Zamek), Domäne und Gut Birglau, aus welchen jegliche Aus- und Einfuhr von Klauenvieh noch verboten ist, es sei denn zu Schlachtzwecken direkt nach dem Schlachthaus. Zum Beobachtungsbezirk gehören die Ortschaften: Lubianka, Leszcz, Olek, Cegieluck, Czarnebłoto, Zarośle Cienkie, Łonczyń und Birglau Dorf (Bierzglowo wieś). * *

—* **Der Wasserstand der Weichsel** hat stark zugenommen und auf der linken Stromseite treibt seit gestern früh schwaches Grundeis. Noch am Montag betrug der Wasserstand + 2.48 und heute bereits + 2.85. Trotzdem verkehrt der Fährdampfer noch, auch Lastkähne und Schlepper sieht man auf dem Strome. Von oberhalb ist schon ein Fallen des Wassers gemeldet worden. * *

—* **Ertrunken.** Beim Spielen an der sogenannten Polnischen Weichsel ertrank am vergangenen Sonntag der 10jährige Sohn des Eisenbahners Wentzel aus Podgórz. Spielkameraden berichteten hiervon dem Vater, worauf sofort nach der Leiche gesucht wurde, jedoch erfolglos. * *

—* **Der Garderobendiebstahl** bei Frau Hoppe, wo für ca. 280 zł Kleidungsstücke gestohlen wurden, ist bereits aufgeklärt, und die Diebin verhaftet worden. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 2. März. Seit längerer Zeit treibt im Landkreise in der Umgebung von Birglau (Bierzglowo) eine gut organisierte Diebesbande ihr Unwesen. So wurden dem Landwirt Czajkowski eine größere Menge Futterrüben, dem Landwirt Zieliński zwei Körbe voll der besten Bienen, dem Landwirt Zellmer zwei Gänse, dem Landwirt Nalaskowski 10 Hühner — und sogar dem katholischen Geistlichen Zietarski zwei Stöcke Bienen gestohlen. In sämtlichen Fällen konnte man trotz eifrigster Nachforschungen die Diebe nicht ermitteln.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die nächste Neueinstudierung der Deutschen Bühne Thorn geht am kommenden Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr, in Szene, und zwar „Die Gegenkandidaten" von Ludwig Fulda. Für die Spielleitung zeichnet Herr Max Herrmann. Die Hauptrollen dieser vieraktigen Komödie liegen in den Händen von Frl. Charlotte Damrau und Alfred Streller; ferner wirken von altbekannten Darstellern mit: Frau Grete Wallis, die Herren Bruno Alexander, Adolf Schultz, Albert Schulz, Alf Sendard, Ernst und Hans Wallis. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31, ist eröffnet. (Siehe Anzeige.) (3181 * *

* **Dirschau** (Tczew), 3. März. An der bekannten Kreuzungsstelle der Bromberger Eisenbahnstrecke und der Chaussee Dirschau—Mewe ereignete sich wiederum heute Nacht ein Autounglück. Betroffen wurde hiervon der Inhaber der hiesigen Likörfabrik Hermann Hein Söhne, Herr Willy Hein nebst Angehörigen. Um ½1 Uhr nachts kam er in einem geschlossenen Auto aus Richtung Subkau an die Durchfahrtsstelle, wo der Chauffeur die Schranken geschlossen fand. Da von der Annäherung eines Eisenbahnzuges nichts zu merken war, wurden vom Chauffeur einige Hupensignale abgegeben zwecks Öffnung der Schranken, worauf dann auch der diensttuende Wärter erschien und die Schranken öffnete. Der Chauffeur seinerseits ließ nun auch den Wagen an, kam aber nur einige Meter vorwärts, als die neben ihm sitzende Gattin des Herrn Hein das Herannahen eines Zuges aus nächster Nähe hörte und dann auch gleichzeitig der Wagenführer. Wohlgemerkt hörte man dieses nur, irgend ein Lichtschein von der Lokomotive war aber nicht zu sehen. Jetzt war es aber auch schon zu spät, aus dem geschlossenen Wagen herauszuspringen, im selben Augenblick erfolgte auch schon der Zusammenstoß und — nach einigen Minuten befreite man sich gewaltsam aus dem in Trümmer gegangenen Gefährts, abseits am Wege an einem größeren Steinhaufen liegend.

* **Konitz** (Chojnice), 3. März. Ein Bodenbrand entstand heute früh gegen 6 Uhr im Hause Schützenstraße Nr. 41. Das Feuer, das erst im Entstehen begriffen war, wurde von Hauseinwohnern bemerkt und noch vor Eintreffen der Feuerwehr abgelöscht. Es ist lediglich ein Strohsack verbrannt. — Unsere Freiwillige Feuerwehr stand natürlich wieder ¾ Stunde bereit zum Eingreifen, und wartete — auf die Bespannung, die erst von der städtischen Kläranlage abrücken mußte.

* **Tuchel** (Tuchola), 2. März. In Zempelburg war ein Manufakturwarengeschäft bestohlen worden; die Diebe vermutete man in „reisenden" Handwerksgesellen, welche sich nach der Tat nach Tuchel gewendet haben sollten. Namentlich wurde ein Schneider genau beschrieben, und auf Ersuchen nahm die hiesige Sicherheitsbehörde die Nachforschungen auf. Bald hatte ein Beamter auf der Herberge festgestellt, daß der betreffende Schneidergeselle vor ganz kurzer Zeit sich mit einem „Kollegen" auf die Tour nach Czersk begeben habe. Der Beamte hinterher. Der Dieb bekannte sich sogleich zu der ihm zur Last gelegten Tat, ein Trikothemde wurde ihm abgenommen, ein zweites trug er auf dem Leibe. Kaltblütig meinte der Sünder, es ist gut, daß ich gefaßt bin, so bekomme ich doch Essen und Obdach; Arbeit gibt es nicht, betteln soll man nicht, leben will man. Da bleibt nur das Mausen, dann wird man für eine Zeit versorgt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. März. In dem nahezu ausschließlich von Juden bewohnten Städtchen Chmielnik ereignete sich am Sonnabend ein blutiger Vorfall. In dem Magistrat war nämlich seit einigen Jahren die 22jährige Brandla Salzmann beschäftigt, die von den strenggläubigen Juden sehr gehaßt wurde, weil sie auch am Sonnabend arbeitete. Am genannten Tage nun kam in das Büro, in dem die Salzmann beschäftigt war, der Sequestrator, der 28jährige Chaim Hall und forderte die Beamtin auf, das Arbeiten am Sonnabend zu unterlassen. Als sie jedoch keine Anstalten traf, das Büro zu verlassen, riß Hall einen Revolver hervor und gab auf sie drei Schüsse ab, sie auf der Stelle tötend. Der Mörder versuchte dann zu fliehen, wurde aber auf dem Bahnhof verhaftet. — Tod durch einen anonymen Brief. Einige Tage vor seiner Heirat mit der 19jährigen Maria Kosciesz erhielt der in Koscieniny, Kr. Petrikau, wohnhafte Stefan Zawadzki einen anonymen Brief, in dem der Verfasser die Braut des Z. als ein Mädchen von sehr schlechtem Charakter darstellte. Zawadzki zeigte den Brief seiner Braut und versicherte ihr dabei, daß er sie liebe und nicht glaube, was in dem Briefe gesagt sei. Die Kosciesz nahm sich jedoch die Verleumdungen so zu Herzen, daß sie Dienstag nachmittag — nach der Trauung beim Hochzeitsmahl — einen Herzschlag erlitt und auf der Stelle verstarb.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 2. März. Im Hauptausschuß des Volkstages wurde Sonnabend mit der Beratung verschiedener Einzeletats begonnen. Daß bei diesem Etat die Frage der Erwerbslosenunterstützung eine bedeutende Rolle spielt und dementsprechend auch ausgiebig erörtert wurde, ist selbstverständlich. Hierbei gab der Regierungsvertreter eine Erklärung ab, daß höchstwahrscheinlich schon in dieser Woche mit Notstandsarbeiten in größerem Ausmaß begonnen und dabei etwa 3600 Erwerbslose beschäftigt werden sollen. Sobald die Tage länger werden, soll in Doppelschichten gearbeitet werden, so daß man dann mindestens 7000 Erwerbslose zu beschäftigen hofft. Außerdem beabsichtigt der Senat, trotz mancher Bedenken, an die gewerblichen Betriebe Zuschüsse in der Höhe der ersparten Erwerbslosen-Unterstützungsgelder mit der Maßgabe zu zahlen, daß die Betriebe verpflichtet sind, eine entsprechende Zahl von Arbeitern neu einzustellen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. März 26.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altst. evang. Kirche. Vrm. 10½ Uhr: Gottesd. 11¾ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 6 Uhr: Evangel. Familienabend im Deutschen Heim. Freitag, abds. 6¹⁵ Uhr: Passionsandacht in der altstädt. Kirche.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst in Otloszyn. Nachm. 6 Uhr: Predigtgottesdst. i. Toruń. Mittwoch, abds 6½ Uhr: Passionsandacht i. Toruń, Pf. Brauner.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Gurske. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Groß Nessau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, d. 12. 3., nachm. 4 Uhr: Passionsandacht.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Nchm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Passions-Andacht.

Luben. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Lulkau. Der Gottesdienst fällt aus.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 7. März 26.

Schönsee. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: 4. liturg. Passionsandacht. —

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglingverein.

Rheinsberg. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 7. März 26. (Oculi).

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Zellmann, Zwitz.

Rittel. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mitzwalde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Z. O. K. Z.

Dichtung und Wahrheit.

Vor einigen Tagen fand im Kreise **Wirsitz** eine Versammlung des **Westmarkenvereins** statt, in welcher von einem Posener Referenten die Bestrebungen dieses Vereins geschildert wurden. Die schwerwiegende Veranlassung zur Einberufung der Versammlung war die Tatsache, daß die **deutsche Bevölkerung** zu den **Gemeindevertreterwahlen eine eigene Liste** aufgestellt hatte, auf der **auch Polen**, denen an einer friedlichen Mitarbeit mit den deutschen Bewohnern gelegen ist, auftraten. Schon die Bekanntmachung der Versammlung war in einem unverschämten Ton gehalten. Was aber in ihr selbst von dem Posener Herrn, einem ihm assistierenden Reserveoffizier und dem katholischen Ortsgeistlichen vorgebracht wurde, zeigt deutlich die nicht nur der deutschen Minderheit, sondern auch dem Staatswohl feindliche Tendenz des Z. O. K. Z.

Der Referent verwahrte sich energisch gegen eine Gleichstellung des Westmarkenvereins mit dem ehemaligen deutschen **Ostmarkenverein**. Dessen (?!) Devise sei das „Ausrotten" gewesen. Das Ziel des Z. O. K. Z. aber sei die Erhaltung des Staates. Er will nur das festhalten, was Polen durch ein „göttliches Wunder" wiedergegeben wurde. Dem steht aber das Deutschtum im Wege, das immer und überall danach strebt, die ehemals preußischen Teilgebiete wieder mit dem Deutschen Reiche zu vereinigen. Es verhält sich in jeder Hinsicht dem Staate gegenüber feindlich. Während unserre polnischen Brüder in Deutschland verfolgt (!) werden, genießen die in Polen lebenden Deutschen jede Freiheit (!). Für die verschwindend geringe Zahl der deutschen Kinder bestehen außer sehr vielen deutschsprachlichen Schulen deutsche staatliche Gymnasien in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn und in anderen Städten. Desgleichen haben sie deutsche Seminare in Graudenz und Kongreßpolen, deren Schüler nach Beendigung der Anstalten in den Staatsdienst übernommen werden. Und wie vergilt der Deutsche uns diese Wohltaten, die kein anderer Staat seinen Minderheiten zukommen läßt? Das beweist zur Genüge **die verbrecherische Tätigkeit (!) des Deutschtumsbundes**, der zugunsten Deutschlands Spionage treibt. An dem Elend, das heute nicht nur in Polen, sondern in ganz Europa herrscht, ist einzig und allein Deutschland schuld, dessen Ländergier es die Hand nach der ganzen Welt ausstrecken ließ. Diejenigen Polen aber beginnen einen Verrat am Volkstum, die mit den Deutschen Hand in Hand gehen. Die polnische Bevölkerung sollte ja den Versprechungen der Deutschen nicht glauben. Schon Albrecht von Brandenburg hat seinen leichtgläubigen Oheim übers Ohr gehauen. Bismarck, Bülow u. a. haben die Betrügereien fortgesetzt. Die Polen, die den Deutschen die Hand zur Mitarbeit reichen, gehören nach Schneidemühl (doch das ist dem ängstlichen Redner noch zu nah), nach Brandenburg. Der geistliche Herr fühlte sich berufen, das Sprichwort: „Nur die allergrößten Kälber wählen ihren Schlächter selber" auf die den Deutschen wohlgesinnten Polen anzuwenden. Im übrigen ist es unmöglich, **alle** Verleumdungen und Niederträchtigkeiten, die gegen das Deutschtum vorgebracht wurden, wiederzugeben.

Aufrichtig dankbar müssen wir dem ZOKZ. dafür sein, daß er davor warnt, ihn mit dem früheren **Ostmarkenverein** gleichzustellen. Daß er hier, wie sonst überall, die Begriffe verwechselt, ist ihm nicht weiter übel zu nehmen, da nach einem bekannten Naturgesetz auch die Gewohnheit ihre Früchte zeitigt. Es ist jedem Polen, außer den Anhängern des ZOKZ. bekannt, daß der Ostmarkenverein die Polen nicht zu Hunderttausenden aus dem Lande verdrängt hat, daß sich vielmehr das polnische Volkstum jener Zeit in unserem Teilgebiet nicht nur vermehren, sondern auch wirtschaftlich und kulturell verbessern konnte. Was aber die Bestrebungen anbelangt, durch die der Westmarkenverein den polnischen Staat „erhalten" will, müssen wir leider feststellen, daß wir altmodisch genug sind, diese Richtlinien wahrheitsgemäß als verderblich zu bezeichnen. Wir glauben auch nicht, daß die Methode, solche Staatsbürger polnischer Nationalität, denen an einer friedlichen Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit gelegen ist, mit dem Prädikat „Kälber" zu belegen, in weiteren und maßgebenden Stellen Anklang finden wird. Bezüglich der Aktion gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien wollen wir den Herren den Rat geben, das endgültige amtliche Ergebnis abzuwarten. Es scheint uns aber eher, daß diese von Kreisen, die dem ZOKZ. nahe stehen, in Szene gesetzt worden ist, und zwar nur deswegen, um den Nachweis zu erbringen, wie sehr der schlesische Herr Wojewode Unrecht hat, wenn er die Deutschen für friedliche Staatsbürger hält. Oder sollte am Ende ein solch ausgezeichneter und angesehener Staatsbeamter auch zu denen gehören, die sich ihren Schlächter selbst wählen? Was sie gegen den vor 2½ Jahren ohne Prozeß und Urteil aufgelösten Deutschtumsbund vorbringen, ist eine bewußte Verleumdung. Auch möchten wir den Westmarkenvereinlern nahe legen, sich etwas eingehender mit der Geschichte zu befassen (siehe Albrecht von Brandenburg usw.) und sich über politische Grundsätze und Verhältnisse wahrheitsgemäß zu orientieren (siehe die Minderheitenfrage in anderen Ländern). Unsere nationalistischen Kreise leiden nur deshalb fast alle Morgen am Katzenjammer, weil sie sich alle Abend einen Mummenschanz vormachen und an ihrer eigenen Herrlichkeit berauschen.

Zur Demaskierung stellen wir folgendes fest:

Die Minderheiten genießen in Polen **nicht** die Vergünstigungen, von denen die „Verteidiger der Westmarken" faseln. Es werden uns nicht einmal die durch die Konstitution verbrieften Rechte eingeräumt. Im Gegenteil vergißt die Regierung bei der Herausgabe von Gesetzen und allgemeingültigen Verordnungen leider nur zu oft, daß sie an der Spitze eines **Nationalitätenstaates** steht. Auch der Westmarkenverein kann nichts daran ändern, daß die Bewohner Polens im Höchstfalle **nur zu 68 Prozent Nationalpolen** sind. Von den restlichen **32 Prozent** sind 15,5 Prozent Ukrainer, 7 Prozent Juden, 4,5 Prozent Deutsche, 3 Prozent Weißrussen und 2 Prozent Litauer. Wir wollen darauf aufmerksam machen, daß die innere Entwicklung des polnischen Staates zum großen Teil von seinem Verhalten den nationalen Minderheiten gegenüber abhängt, und daß diese Minderheitenpolitik mitbestimmend wirkt nicht allein auf die polnische Politik derjenigen Staaten, zu denen die Minderheiten früher gehört haben, sondern auf das Ansehen und den Kredit des polnischen Staates in der ganzen Welt. Die Wühlarbeit des ZOKZ. aber, die nicht nur gegen die Minderheiten hetzt, sondern auch Polen gegen Polen aufwiegelt, ist **staatsfeindlich** und muß als solche auch gebrandmarkt und von der Regierung entsprechend gewertet werden.

Wie aber ist es um die „**Vergünstigungen**" bestellt, die wir angeblich genießen? Bestehen sie etwa darin, daß man unsere kulturelle und soziale Entwicklung hemmt, das man uns — ohne auch nur den geringsten Beweis dafür vorzubringen — fortgesetzt Staatsfeindlichkeit und Abtrennungsbestrebungen vorwirft, daß man Gottesdienste zu „Kaisersgeburtstagsfeiern" stempelt, aus Guttemplerlogen „Verschwörerbanden" macht, harmlose Wandervögel als „Spione" hinstellt kurz, daß man unsern moralischen Kredit im In- und Auslande untergräbt? Dem deutschen Privatschulwesen werden längst nicht die Grundrechte des Minderheitenschutzvertrages gewährt. Bewährte Lehrkräfte werden entlassen, oder es wird ihnen die Unterrichtsgenehmigung entzogen. Durch die neuen Pragmatbestimmungen sind auch die vom Staate angestellten deutschen, ukrainischen und weißrussischen Lehrkräfte auf das Schwerste bedroht und gefährdet; denn jedem beliebigen Schulinspektor steht es frei, die Existenz einer nicht national-polnisch gesinnten Lehrkraft zu vernichten, wenn diese die polnische Sprache nicht voll und ganz beherrscht. Über die **Verbesserungsanträge**, die zu diesem Gesetz von der **Deutschen Vereinigung** im Seim gestellt wurden und die Interpellationen des weißrussischen Sejmklubs wurde **zur Tagesordnung übergegangen**. Wo sind die deutschen staatlich anerkannten **Gymnasien** in Graudenz, Bromberg und Posen? Lediglich in Thorn besteht eine derartige Anstalt. Es ist ferner nicht wahr, daß die Seminare in Graudenz und Lodz rein deutschsprachlich sind und daß der Staat die Zöglinge dieser Anstalten restlos einstellt. Die weitaus meisten Fächer werden im Graudenzer Seminar **in polnischer Sprache** erteilt. Der polnische Sprachunterricht wird von einer weiblichen Lehrkraft gegeben, die der deutschen Sprache gar nicht mächtig ist. Die Kandidaten müssen in einzelnen Fällen monatelang warten, ehe sie eine Anstellung erhalten, andere werden überhaupt nicht angestellt.

Wir müssen leider auch feststellen, daß nicht nur die deutsche Minderheit stiefmütterlich behandelt wird, sondern daß diese Behandlung sich auch auf die **reichsdeutschen**, aber alteingesessenen Bewohner der preußischen Teilprovinzen erstreckt. Warum muß das **Agrar-„Reform"-Gesetz**, das nur die schädlichsten Folgen nach sich ziehen kann, ausgerechnet zunächst den höchstkultivierten deutschen Besitz in Westpolen angreifen und damit die Wirtschaftskrise in unserer Heimat noch katastrophaler gestalten? Auch durch das Hypothekenaufwertungsgesetz vom 14. Mai 1924, das im krassesten Widerspruch zur Konstitution steht, werden die pommerellischen und posenschen Hypothekengläubiger stark benachteiligt. Professor **Zoll**, der Schöpfer dieses Gesetzes, stützte sich auf die Aussagen von Sachverständigen, die aus Kongreß- und Kleinpolen stammten, und denen nicht nur die hier herrschenden Zustände ganz unbekannt waren, sondern die auch zum größten Teil selbst Hypothekenschuldner waren. Wie lautete seine Entscheidung? „Das ehemals preußische Teilgebiet ist **verarmt** und seine Bewohner sind nicht in der Lage, ihren geldlichen Verpflichtungen nachzukommen." Daß die Beweise, die er hierzu lieferte, aus der Luft gegriffen sind, hat der Protest des pommerellischen und posenschen Gläubigerverbandes, der aber im Seim verworfen wurde, erwiesen. Die Aufwertung ist in Kongreßpolen und Galizien eine viel höhere als in Pommerellen und Posen. Warum diese Bevorzugung der anderen Teilgebiete, die weit mehr verarmt sind und im Verhältnis weit weniger leisten?

Diese Zustände sind unhaltbar und werden, wenn nicht bald eine Änderung eintritt, den Ruin des Staates herbeiführen. Die dunklen Bestrebungen des **Westmarkenvereins** werden ihn nicht aufhalten, sondern vielmehr — wie die Erfahrung der letzten sechs Jahre lehrt — noch weiter fördern. Es ist höchste Zeit, daß die verantwortlichen Männer Polens einen Satz des englischen Premierministers von Versailles, David **Lloyd George** bedenken, den dieser bei einer der vielen Beratungen über die Gesundung Europas sprach: **„Das erste Ziel aller Bestrebungen muß die Wiederherstellung des Vertrauens sein, ohne welches nichts neu gebaut werden kann."** Das Vertrauen der **nationalen Minderheiten** hat die Regierung verloren, sie wird auch das eines großen Teiles der **polnischen** Bevölkerung des ehemals preußischen Teilgebiets verlieren, wenn sie nicht andere Zustände schafft und die ebenso verlogene wie zersetzende Propagandatätigkeit des Westmarkenvereins unterbindet.

A. R.

Der Niedergang des polnischen Außenhandels.

(Von unserem Warschauer O. E.-Berichterstatter.)

Warschau, im Februar.

Die kürzlich veröffentlichten handelsstatistischen Angaben für den Monat Januar beleuchten schlaglichtartig den Rückgang des polnischen Außenhandels seit Mitte v. J. und verdienen demnach unter dem Gesichtspunkte der seit Jahresfrist fortdauernden **Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag** die größte Aufmerksamkeit, da es erst an Hand dieser Daten möglich ist, sich darüber Klarheit zu verschaffen, inwieweit einem Vertrage mit Polen unter den derzeitigen Verhältnissen ein praktischer Wert beizumessen ist. Die Januardaten, als das letzte Ergebnis der seit Juli 1925 einsetzenden neuen polnischen Handelspolitik, der Politik der Einfuhrdrosselung auf der einen Seite und des verschärften Dumping auf der anderen, seien nachstehend mit dem Stand der Dinge in dem 1. und 2. Quartal 1925 verglichen. Die Januarwerte sind dabei gleichfalls in Goldzłoty ausgedrückt worden.

	Gesamtumsatz	Einfuhr	Ausfuhr
Durchschnittswert pro Monat	in Mill. Goldzłoty		
im 1. Quartal 1925	281,5	171,2	110,3
im 2. Quartal 1925	278,9	179,2	99,7
Im Januar 1926	156,3	47,0	109,3

Man sieht, auf welchem Wege die viel besprochene Aktivierung der polnischen Handelsbilanz erreicht worden ist: **die rücksichtslose Einschnürung des Imports durch Zollerhöhungen und Einfuhrverbote** hat es bewirkt, daß im Januar die Einfuhr gegenüber dem monatlichen Durchschnittswert im 2. Quartal v. J. auf 26,6 Prozent gesunken ist. Dagegen ist die Ausfuhr nahezu stationär geblieben, ja, es muß sogar die eigentliche Exportfähigkeit des Landes in Wirklichkeit noch niedriger eingeschätzt werden, als im ersten Halbjahr 1925; denn es muß der bloß vorübergehende Charakter der Getreideausfuhr berücksichtigt werden, die an der Gesamtausfuhr des Monats Januar mit 16,3 Mill. Goldzłoty beteiligt ist, sich nun aber ihrem Ende nähert (der Weizenexport ist bereits durch den Ausfuhrzoll unterbunden, der sich nach der Hebung der Inlandspreise wie ein Prohibitivzoll auswirkt). Man könnte auf der anderen Seite geneigt sein, auch die Getreide- und Mehl**einfuhr** im 2. Quartal v. J. wiederum als eine durch die Mißernte des Vorjahres hervorgerufene Sondererscheinung zu betrachten und dementsprechend ihren Wert — 30,7 Mill. pro Monat — von dem Gesamtwerte des damaligen Imports abzuziehen, um für die seitherige Entwicklung des polnischen Imports eine einwandfreie Vergleichsbasis zu erhalten. Dann stünden folgende Zahlen einander gegenüber: Einfuhr im 2. Quartal v. J.: 148,5 Mill. Zł. monatlich; Einfuhr im Januar d. J.: 47.0 Mill. Zł.

Im Laufe eines halben Jahres ist somit eine Herabdrückung des Monatsimports um mehr als 100 Mill. Zł. oder auf kaum 32 Prozent erfolgt — ein Ergebnis, das durch die noch so scharfe Abschnürungspolitik allein nicht zu erklären ist. Für eine derart sprunghafte Entwickelung müssen auch noch andere als rein zollpolitische Momente herangezogen werden. Diese sind nicht schwer zu entdecken. Die Złotyentwertung hat **die Aufnahmefähigkeit Polens für ausländische Waren** natürlich mindestens ebenso stark **verringert**, wie es die Schutzzollpolitik zu tun vermocht hat. Das Land ist verarmt und übt daher auf den fremden Exporteur eine immer geringere Anziehungskraft aus. Wie im osteuropäischen Handel überhaupt, so hat auch beim Export nach Polen die Kreditgewährung immer die größte Rolle gespielt. Der polnische Kreditnehmer erweckt aber bei dem ausländischen Lieferanten immer weniger Vertrauen; so wird beispielsweise von den großen Verlusten berichtet, die die österreichischen Lederhandelsfirmen durch Krediterteilung an Polen erlitten haben. Infolgedessen wird dem polnischen Geschäft eine seiner wesentlichsten Grundlagen entzogen.

Bei der Bewertung des polnischen Marktes speziell vom Standpunkte der **deutschen** Exportinteressen sind ferner diejenigen Posten von dem Gesamtwert der polnischen Wareneinfuhr abzuziehen, die auf gewisse Rohstoffe entfallen, die aus außerdeutschen Bezugsquellen stammen. Es sei nur der Import von Baumwolle erwähnt, der im Januar 5,8 Mill. Goldzłoty betrug. Wenn man diesen und ähnliche Posten in Abzug bringt, so stellt sich im Januar der polnische Import von Fertigwaren und Zwischenprodukten, die das eigentliche Betätigungsfeld des deutschen Exporthandels darstellen, auf kaum mehr als 30 Mill. Reichsmark.

Wenn somit die Entwicklung der letzten sieben Monate das deutsche Interesse an einem Vertrage mit Polen wesentlich herabmindern mußte, so bleibt **Deutschland**, vom Standpunkte der polnischen Wirtschaft aus gesehen, **nach wie vor das natürliche, geschichtlich gegebene Absatzgebiet** für die maßgeblichsten polnischen Exportzweige. Das gilt nahezu für die ganze polnische Schwerindustrie, für den Holzhandel, für die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Wie bereits erwähnt,

---

Was kostet . . .

(Nachdruck verboten.)

Man sitzt im Abteil — oder was noch wohlhabender klingt — im Speisewagen. In wechselnden Bildern ziehen Wald und Feld vorbei. Telegraphenmasten, Richtungstafeln, Steigungsmesser, Wärterhäuser, Miniaturbahnhöfe, Dorf und Städtchen huschen vorüber. Es ist angenehm warm, und die Erzeugnisse der Küche halten es mit ihren Preisen — beides ist gut gewürzt.

Früher — aber es ist noch gar nicht so lange her — plauderten die Menschen, wo sie sich wohl fühlten, über Liliencron, Dehmel, Wedekind. Zu Rehkeule nahm man wohl auch ein wenig Strindberg. Dostojewsky und Tolstoi waren zwar für die Umgebung nicht mehr geeignet. Heute berichtet man vom Bobrennen in Schirke, vom Tanzturnier in Baden-Baden, erörtert, ob im nächsten Tennistreffen Frau Neppach wieder . . . Und wie denken Sie über die Aussichten des Sechs-Tage-Rennens? . . .

Rrrrruck! Pfschsch — ksssss — rrruck . . .!

Plötzlich steht der schwarze D-Zug-Koloß. Mitten auf freier Strecke!

Ein kleines Blockhäuschen reckt erschrocken den roten Kopf aus einer verträumten Gegend, in der sich Laubwald und Wiesenplan bei der Hand genommen haben.

In allen Abteilen rollen die Fenster nach unten. Köpfe — alte und junge, helle und dunkle, knotengeschmückte und Bubiköpfe — werden sichtbar. Und **eine** erregte Frage wird laut:

„Was ist denn passiert?!"

Hände von Vorsichtigen greifen zum Gepäck. Es **muß** etwas passiert sein! Wagentüren werden aufgerissen . . .

„Ruhe halten! Türen schließen!" rufen die Schaffner und eilen am Zug entlang.

„Hören Se mal, Schaffner, wat is'n da los? Doch keen Unglück . . .?"

„Bleiben Sie nur sitzen, gleich geht's weiter!"

In der Mitte des Zuges sammelt sich das Zugpersonal. Der Fahrdienstleiter hat den Wagen bestiegen. Ein Wortwechsel im Abteil. Die Schaffner schütteln die Köpfe und lachen. Dann verteilen sie sich wieder auf den Zug.

„Hören Se mal, Schaffner . . .!"

Doch der Zug schiebt sich schon langsam weiter.

Bald wissen es aber alle. Ohne Zeitung und Rundfunk. Jemand hatte die **Notbremse gezogen!** Zwar zu seiner Entschuldigung sei gesagt: um an einer Dame vorbeizukommen, hatte er sich am Hebel der Notbremse festgehalten. Wie man es mit dem Halteriemen in der Straßenbahn macht. Nur ist der Bremshebel nicht so geduldig.

Und an der Wand verkündet ein Plakat, daß Klimmzüge an der Notbremse des Zuges eine ansehnliche Geldstrafe im Gefolge haben.

Man ist im allgemeinen geneigt, dies schlechthin als **Strafe** aufzunehmen. In Wirklichkeit schließt diese Sondersteuer aber schon den Ersatz eines **Schadens** in sich, den die Reichsbahngesellschaft durch das Halten des Zuges erleidet. Dieser durch das Ziehen der Notbremse bzw. durch das plötzliche Halten des Zuges der Reichsbahn erwachsene Schaden läßt sich zahlenmäßig ziemlich genau feststellen. Wenn ein D-Zug mit zehn Wagen aus einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern plötzlich zum Halten gebracht wird, so betragen die unmittelbaren Kosten 12 bis 13 Mark, um den Zug wieder in die frühere Geschwindigkeit zu bringen. Ist der Zug aus einer größeren Steigung zum Halten gekommen, so erhöhen sich die Kosten um weitere 6—7 Mark. Angenommen ist dabei, daß der Preis einer Tonne Kohlen 28 Mark beträgt.

Wesentlich billiger ist es schon, wenn ein **Personenzug** aus einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Kilometern im **Bahnhof** planmäßig zum Halten gebracht wird. Hier betragen die unmittelbaren Kosten, um einen Zug mit zehn dreiachsigen Wagen wieder in die frühere Geschwindigkeit zu bringen, rund 6 Mark.

Eine der billigsten Aufwendungen seitens der Lokomotive dürfte wohl der schrille oder langgezogene Signalpfiff sein, der gewissermaßen die Stimme der Lokomotive ausmacht. Der **Lokomotivpfiff** kostet bei drei Sekunden Dauer nur 1—2 Pfennige bei Annahme des obengenannten Kohlenpreises. Trotzdem ist der Signalruf vom Führerstand nicht das unwesentlichste Mittel zur Regelung eines reibungslosen Verkehrs auf der Strecke.

P. A.

Tanz-Eidechsen in London.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Der merkwürdige Ausdruck stammt von den großen Riviera-Zentren, vornehmlich aus Monte Carlo. Einer jeden Dame, deren Leben darin besteht, daß sie von einer Tanzgelegenheit auf die andere wartet, bei der die Faszinierung der Spielsäle durch den Fanatismus für Foxtrott, Jazz und ähnliche Niggertänze übertroffen wird, und welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, das raffiniert mißtönige Gelärme der Musikbanden lange Stunden aushalten zu können, ja sich durch dasselbe geradezu berauschen zu lassen, fehlt oft nur eines zu ihrem Zweck, ein anpassungsfähiger Tänzer. Mit einer Banknote ist dem jedoch abgeholfen, und solche verdienstvolle „Herren" nennt man „Eidechsen".

Damen mit gleichem Tanzfanatismus ist jetzt auch in **London** geholfen. Es gibt auch hier jetzt überall Herren, die zu diesem Ritterdienst bereit sind — gegen angemessene Entschädigung. Dies wird schon ganz geschäftsmäßig betrieben, einfach auf dem Annoncenwege. Und die Würde wird durch das erste Wort der Anzeige gewahrt. Der Typ ist etwa wie folgt:

„Gentleman, 36 Jahre alt, 5 Fuß 11 Zoll groß, ausgezeichneter Tänzer, ist bereit, Damen zu Tänzen gegen Auslagen und Entschädigung zu begleiten. Nachmittags von 5 sh, abends von 12 sh 6 d ab." — Das ist ein völlig fairer Geschäftsvorschlag. Das Wort „Gentleman" sichert die beiderseitige gesellschaftliche Würde. — „Wenn das festgestellt ist", plaudert ein Korrespondent des „Expreß", „wirft **sie** einen Blick auf die technische Befähigung. Alter 36? — Gut! Er wird in diskreter Weise lebhaft sein. Nicht zu jung, nicht zu reif. — Die Größe ist ideal. — Seine Gebühr? Zweifelsohne mäßig. 12/6, mit seinem Diner, seinen Zigaretten und seiner Autotaxe zur Heimfahrt, ist nicht zuviel für einen Abend „gentilen" Vergnügens". — Vielleicht legt die Dame aber Wert darauf, mit einem Herrn von militärischem Äußeren gesehen zu werden. Sie braucht nur auf eine Annonce folgenden Typs zu antworten: „Briefkasten — — — Feldoffizier, früher regulär — — würde eine Dame begleiten — —." Dieser Herr würde für 8 sh pro Stunde mit ihr tanzen. — Wie lautet doch das Motto des Hosenbandordens?

ist es, im Grunde genommen, nicht gelungen, den Export auch nur auf der Höhe des ersten Halbjahres 1925 zu halten. An seinen Ausbau ist ohne eine Regelung der Beziehungen zu Deutschland eben nicht zu denken.

Mit wahrem Galgenhumor wird in der polnischen Presse immer wieder behauptet, Polen habe im Wirtschaftskriege mit Deutschland die Oberhand behalten. Zum Beweise wird u. a. auf die Tatsache verwiesen, daß im 3. Quartal v. J. die polnische Ausfuhr nach Deutschland unter den Kampfmaßnahmen der Gegenseite weniger gelitten habe, als die deutsche Ausfuhr nach Polen: der Import aus Deutschland ist von 190,9 Mill. im zweiten Quartal auf 99,7 Mill. Mill. Papierzloty im dritten zurückgegangen, die Ausfuhr nach Deutschland dagegen nur von 164,1 Mill. auf 103,7 Mill. Wiederum ist aber an dieser letzteren Ziffer der Getreideexport in erheblichem Maße beteiligt; sieht man von der Getreideausfuhr ab, so hat der polnische Export nach Deutschland in den ersten drei Monaten des Wirtschaftskrieges etwa 24 Mill. Zł. im Monatsdurchschnitt eingebüßt. Und wenn man sich mit dem starken Rückgang der Einfuhr deutscher Waren trösten will, der doch in Wirklichkeit in erster Linie den polnischen Währungsverfall und das Zusammenschrumpfen des Massenkonsums widerspiegelt, so gibt es neben Ein- und Ausfuhrfragen noch eine andere, für Polen zum mindesten ebenso wichtige Seite in dem Gesamtproblem der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. Sie hatte der Finanzminister Zdziechowski im Auge, als er die Erschütterung des Złoty im Juli nicht nur auf die passive Handelsbilanz, sondern auch auf die Kündigung der durch Vermittlung Deutschlands erteilten Kredite zurückführte, die nach Ausbruch des Handelskrieges von den ausländischen Geldgebern zurückgezogen wurden. Denselben Gedanken, ins Positive umgesetzt und auf große volkswirtschaftliche Zusammenhänge bezogen, hat der polnische Nationalökonom Wl. Studnicki in zwei lapidare Sätze gekleidet: „Das heutige Polen muß entweder seine Arbeitskräfte ins Ausland schicken, oder fremdes Kapital hereinbekommen.

Internationales Kapital für industrielle Zwecke und größere Investitionen kann nach Polen nur auf dem Wege über Deutschland kommen.“

Kulturbilder.

In dem Dezemberheft der in Warschau erscheinenden Zeitschrift „Palästra“, Organ der dortigen Advokaten, hat Dr. Jan Przeworski einen Artikel veröffentlicht, der erschütternde Beispiele mittelalterlichen Aberglaubens aufzählt, in dem das polnische Landvolk, von dem Reymont ein so erschütternd lebenswahres Bild zu zeichnen wußte, noch immer versunken ist.

In einem nördlich von Rzeszow gelegenen Dorfe wurde ein Quacksalber und Wahrsager arretiert, der mit seiner Kurpfuscherei einen Kranken ins Jenseits befördert hatte. Während der Hausrevision fand man einen Kessel mit Kinderknochen vor. Darüber befragt, erklärte der Quacksalber, das beste Mittel zur Hintanhaltung einer Seuche bestünde darin, daß man den Kranken mit den Knochen eines neugeborenen Kindes beräuchere, was er auch bei dem Verstorbenen getan habe. Den Leichnam des Kindes lieferte ihm gegen gute Bezahlung der Totengräber.

In Sokolow, einem Städtchen Kleinpolens, verstarb ein Greis, der über 100 Jahre zählte. Einige Tage nach dem Begräbnisse haben Hunde die Teile eines Leichnams in dem Städtchen auseinandergeschleppt. Man ordnete eine Untersuchung dieses seltsamen Falles an und es zeigte sich, daß es die Reste jenes Greises sind. Pferdediebe haben nämlich den Leichnam insgeheim ausgegraben und demselben die Sehnen und Adern entnommen, um daraus Dochte für Unschlittkerzen zu bereiten. Bei solchen Kerzen, deren Docht aus den Adern und Sehnen eines Greises bereitet ist, sieht nämlich der Pferdedieb Alles und Alle, er selbst aber ist unsichtbar und dagegen gefeit, daß er auf frischer Tat erwischt werden könnte.

Das volkstümlichste und allgemein angewandte Mittel, innere Leiden zu beseitigen, ist das sogenannte „Ausbacken“ des Kranken in einem Backofen. Zu diesem Zwecke legt man den Kranken auf ein Fichtenbrett, schiebt ihn in den Backofen und läßt ihn dort eine Zeit lang braten. Todesfälle gehören bei dieser Art von Kuren nicht zu den Seltenheiten.

Ein allgemein verbreitetes Mittel, sich von der Lues (Lustseuche) zu kurieren, ist der geschlechtliche Mißbrauch minderjähriger Mädchen. Dr. Przeworski war Anwalt vor dem Geschworenengericht eines 38jährigen Mannes aus Wieliczka, der verheiratet war, Kinder hatte und zwei Mädchen unter sechs Jahren vergewaltigt hatte, um sich von der genannten Krankheit zu kurieren.

Um von der Trunksucht abzugewöhnen, gibt es zwei Mittel. Man läßt den Säufer, wenn er recht voll ist, Harn mit Wanzen trinken oder auch das Wasser, mit welchem eine Leiche gewaschen wurde.

Das sind einige Zeugnisse furchtbarer Finsternis! Angesichts dieser Tatsachen ist es dann verständlich, wenn A. Nowaczynski in seinen literarischen Skizzen „Gory z piasku“ an einer Stelle ausruft: „Täuschen und belügen wir uns doch nicht zum Teufel in so wahnsinniger Weise, als die Bürger eines Staates, in dem 70 Prozent Mitbürger nicht lesen kann, und 20 Prozent nichts liest, und in dem 48 Prozent sich nicht ganz rein wäscht, 39 Prozent in Lehmhütten wohnt und 59 Prozent in seinem Leben einmal vor der Trauung badet.“

Wo blieb unser Geld?

Eine Beschwerde der polnischen Emigranten in Amerika.

Warschau, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Amerikanische Polen sandten an das Organ der polnischen Emigranten in Amerika „Wychodczy“ ein Schreiben folgenden Inhalts: In St. Louis fand eine riesige Kundgebung polnischer Emigranten statt, die seinerzeit ihre Spareinlagen in polnischen Banken untergebracht und sie durch die Markentwertung vollkommen verloren haben. Die Versammlungsleiter wurden gefragt, auf welche Art und Weise gewisse Privatbanken in Polen, vor allem die Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych in Posen, sich seinerzeit, als sie von den polnischen Emigranten Geld erbettelten, immer auf die polnische Regierung berufen konnten. Jetzt aber, wo die polnischen Emigranten die Rückgabe ihres Geldes fordern, antwortet die Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych in Posen den Geschädigten mit folgenden ironischen Worten:

„Wir können euch eure Spareinlagen nicht zurückzahlen, denn die Regierung hat uns bestohlen!“

Dieses Schreiben, das von dem Prälaten und nationaldemokratischen Abgeordneten Stanisław **Adamski** herrührt, bewahrt das polnische Emigrantenorgan in Amerika auf.

Der „Przegląd Wieczorny“ schreibt hierzu, daß diese schwere Beschuldigung sowohl jetzt als auch später Polen bedeutenden Schaden eintragen dürfte. Die Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych in Posen habe durch die Devalvation der Polenmark nichts verloren; denn die Millionen Dollars, die die Bank unter falschen (?) Angaben erhalten hätte, seien in Millionen-Unternehmungen, an denen die Bank Millionen verdient hat, untergebracht worden. Wegen dieser schändlichen Manipulationen fragen die polnischen Emigranten die polnische Regierung an, warum sie die Schuldigen nicht zur Verantwortung zieht. Allein die Briefe, die von den polnischen Privatbanken ins Ausland geschickt würden und in denen die Regierung des Raubes beschuldigt wird, geben der Staatsanwaltschaft genügend Handhabe zum strafrechtlichen Eingreifen gegen die Banken. Das polnische Emigrantenblatt will der polnischen Regierung solche Briefe zur Verfügung stellen. Der „Przegląd Wieczorny“ meint, daß die Generalstaatsanwaltschaft sich sofort mit dieser Angelegenheit befassen müßte. Wenn die Verleumdungen der polnischen Regierung zutreffen, so sollen alle Missetäter zur Verantwortung gezogen werden. Es darf sie dann weder die Senatorentoga, noch das geistliche Gewand schützen.

Kleine Rundschau.

* **Der preisgekrönte Lockenkopf.** Nachdem ungezählte Bubiköpfe preisgekrönt worden sind, haben sich in Amerika auch die Bubikopfgegner aufgerafft und ein Preisausschreiben für den schönsten „Antibubikopf“, d. h. Lockenkopf erlassen. Die glückliche Preisträgerin ist Miß Lilian Gunther aus Los Angeles. Wenn man ihre prächtigen Locken sieht, wenn auch nur auf der Photographie, dann allerdings wird man an dem Bubikopf möglicherweise doch irre!

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Über die Nichtanwendung polnischer Ausfuhrzölle** veröffentlicht der neueste „Dziennik Ustaw“ Nr. 18 eine Verordnung, die mit Wirkung vom 24. Februar in Kraft gesetzt ist. Danach werden Ausfuhrzölle nicht erhoben für diejenigen exportierten Warenmengen, die vor dem Inkrafttreten der einschlägigen Zollverordnung an ausländische Importeure auf Grund von Verträgen verkauft worden sind, die unter Garantien der polnischen Regierung abgeschlossen wurden. Dem Finanzministerium steht die Entscheidung darüber zu, auf welche Warenpartien diese neue Verordnung angewandt werden kann, und zwar auf Grund von Gutachten des Handels- oder des Landwirtschaftsministeriums.

wo. **Die Börsengebühren für Goldaktien in Polen** hat der Börsenrat in Warschau mit dem 1. März herabzusetzen beschlossen, und zwar handelt es sich um die Gebührensätze für die Zulassung von Złoty-Aktien zum Börsenhandel, die an Stelle der Mark-Aktien ausgegeben wurden, welche sich bereits im Börsenhandel befanden. Die Sätze sind für Aktiengesellschaften mit einem Anlagekapital bis zu 3 Mill. Zł. auf 0,2 pro Mille mit einem Mindestbetrage von 100 Zł., bei einem Anlagekapital von 3—10 Mill. Zł. auf 0,1 pro Mille mit einem Mindestbetrage von 600 Zł., bei einem Kapital von über 10 Mill. Zł. auf 0,05 pro Mille mit einem Mindestbetrage von 1000 Zł. festgesetzt.

wo. **Die staatlichen Ölfelder Polens** umfassen eine Fläche von 263 716 Hektar, von denen bis Ende 1925 zu Exploitationszwecken 2096 Hektar schon erforschten Terrains abgegeben waren. Weitere 10 428 Hektar werden geologischen Forschungen unterzogen. Die Zahl der Schächte betrug Ende 1920 69 gegenüber 67 im Vorjahre. Davon befanden sich in Bohrung 14 Schächte, in Betrieb waren 42, vorübergehend stillgelegt 13. Insgesamt sind im Berichtsjahr Bohrungen mit einer Tiefe von 4229 Metern vorgenommen worden. Die auf den staatlichen Erdölfeldern angelegten Unternehmungen ergaben eine Produktion von 35 356 682 Kg. Rohnaphtha netto oder 3535 Zisternen zu 10 Tonnen. Davon fällt an den Staat die sogen. Bruttomenge von 622 Zisternen im Werte von 537 652,64 Zł. Gegenüber dem Vorjahr ist die Produktion um 198 Zisternen gestiegen, wodurch sich die Einnahme des Staates um über 138 000 Zł. erhöhte. Die gesamten Einnahmen des Staates aus den Erdölfeldern beliefen sich im Jahre 1925 auf 655 389,14 Zł., darunter 44 000 Zł. einmalige Abgaben für abgetretenes Terrain und 73 736,50 Złoty Abgaben für Verlängerung der Bohrungs- und Zessionsfrist. Von dem Gesamtbetrage werden dem Ministerium für Handel und Industrie 342 562,82 Zł., dem Ministerium für Landwirtschaft und Staatsgüter 312 826,32 Zł. zugeführt. Bis zu Ende des vorigen Jahres sind von den Firmen „Olej Skalny“ und „Br. Nobel w Polsce“ auf einem Terrain von 2530 Hektar in den Forstdirektionsbezirken Bolechow, Taniawa und Polanica, und auf einer Fläche von 1800 Hektar in den Forstdirektionsbezirken Nahujowice, Szeszory, Kosow und Jablonow Forschungen vorgenommen worden. Untersuchungen hat auch die Firma „Małopolski Przemysł Naftowy“ in der Forstdirektion Rachin vorgenommen.

wo. **Der Konflikt im Dombrowaer Kohlenrevier** kann jetzt als beigelegt angesehen werden. Auf Einwirkung des Warschauer Arbeitsministeriums haben sich die Bergindustriellen zu einer fünfprozentigen Lohnerhöhung für Taglohnarbeiter mit Rückwirkung vom 1. Februar bereiterklärt und verpflichtet, die mit dem Zentralverband der Bergarbeiter und den Vereinigten polnischen Berufsverbänden im April 1925 geschlossenen Verträge über die Arbeitszeit aufrechtzuerhalten. Ferner sollen die sozialen Leistungen für alle Arbeiter innerhalb der Grenzen von 1—4 Prozent erhöht werden. Über Lohnerhöhungen im Krakauer Becken soll in den nächsten Tagen verhandelt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

K. D. 96. Ihr Manuskript interessiert uns lebhaft und wir wären für Einsendung der Fortsetzung dankbar. Wir werden Ihnen dann an dieser Stelle einen Zeitpunkt für eine mündliche Aussprache über diese und die anderen uns übermittelten Arbeiten vorschlagen.

Paul St. 5. 1. Es handelt sich um Restkaufgeld. Bei 60prozentiger Aufwertung wären zu zahlen 3333 Zł., bei 18¾ Prozent 1041,56 Zł. 2. Die erste Hypothek behält unter allen Umständen ihren Rang. 3. Wenn jemand anders als Besitzer eingetragen ist, dann hat der bisherige Eigentümer keine Rechte an dem Grundstück mehr.

Tucheim. 1. Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch ist hier noch in Kraft. 2. Dazu ist der Wójt zweifellos berechtigt; seine Legitimation ist nicht an die Uniform gebunden.

Nr. 6. 1. Wir sind der Ansicht, daß der Gläubiger in solchem Falle auf einen höheren Zinsfuß Anspruch hat. Über die Höhe muß allerdings ein Einvernehmen zwischen den Parteien stattfinden. Nachdem dieses Einvernehmen stattgefunden hat, werden Sie schwerlich den Betrag zurückerhalten können. 2. Die Aufwertung ist perfekt, wenn sich die Parteien geeinigt haben.

S. P. A. Nr. 91. Auf diese Frage können wir Ihnen leider keine Antwort erteilen, die auf Zuverlässigkeit Anspruch machen könnte.

M. L. Der Wert der Hypotheken wird nach der Zeit ihrer Entstehung berechnet, das ist in dem vorliegenden Falle die Vorkriegszeit.

A. Sch. Nr. 60. Aufwertung etwa 60 Prozent = 9571,20 Zł. Zinsen nach Vereinbarung.

Frau E. O., Chełmża. Wenn es sich tatsächlich um Kindergeld handelt, was aber aus Ihrer Anfrage nicht klar hervorgeht, dann Aufwertung etwa 60 Prozent = 13 200 Zł. Die nicht verjährten Zinsen können nachgefordert werden, da bei Restkaufgeld keine Bestimmung darüber getroffen ist, daß die Zinsen bis zu einem bestimmten Termin dem Kapital zuzurechnen sind.

G. P. B. Sie können eine höhere Aufwertung als 15 Prozent beanspruchen, da nach dem Gesetz ein „wichtiger Grund“ vorliegt, von der in den §§ 5 und 6 des Aufwertungsgesetzes festgesetzten Norm abzugehen. Wie hoch aber der Aufwertungssatz im einzelnen Falle festzusetzen ist, ist dem Ermessen des Richters überlassen.

A. D. M. 25. Aufwertung der 27 600 Mark etwa 60 Prozent = 5914,20 Zł. Die im August 1921 bezahlten 5000 Mark waren 12,5 Zł. wert; diese kommen von der obigen Summe in Abzug, so daß Sie noch zu fordern hätten 5901,70 Zł. Die nicht verjährten Zinsen sind dem Aufwertungssatz entsprechend nachzuzahlen. Fällig ist das Kapital nach ordnungsmäßiger Kündigung.

L. S. in Ko. Aufwertung von Darlehnshypotheken immer 15 Prozent des Goldwertes, ob die Schuld vor oder nach dem Kriege entstanden ist. In Ihrem Falle = 5555,55 Zł. 2. Die nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 oder bis 1. 1. 25 sind, je nachdem es sich um ländlichen oder städtischen Besitz handelt, zum Kapital zu schlagen. Auf Zinsberechnungen lassen wir uns nicht ein. 3. Zahlung in polnischer Währung. Überweisungen nach Deutschland nur mit Genehmigung der zuständigen Izba Skarbowa.

F. L. 100. Dollarstand am 1. 3. 22: 230, am 2. 3.: 239,50, am 3. 3.: 251,75, am 4. 3.: 252, am 6. 3.: 261,50, am 7. 3.: 252.

Konitz.

Sonntag, d. 7. März 26
Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdst.
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Taufen. — Versammlung der evangl. Schulkinder ohne Religionsunterricht in der Sakristei. Mittwoch, abds. 6½ Uhr: 3. Passions-Andacht.

Bekanntmachung.

Der Bezirksvorstand des Büros des Arbeitslosenfonds in Bydgoszcz gibt allen Handels- und Industrie- sowie allen nach kaufmännischer oder industrieller Art geführten Unternehmen auf dem Gebiet der Stadt Bydgoszcz als auch der Kreise Bydgoszcz, Szubin u. Wyrzysk zur Kenntnis, daß diese Unternehmen, sofern sie über **5 Arbeiter** oder **Intelligenzarbeiter beschäftigen,** sich in dem Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds in Bydgoszcz, ul. Grodzka 32, II. Eingang, 1 Treppe, bis **spätestens 31. März 1926** registrieren lassen.

Die Registrierung hat mit Hilfe der zu diesem Zwecke hergestellten Registrierungs-Deklarationen zu geschehen, die in dem Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds, außerhalb der Stadt Bydgoszcz in den Magistraten erhältlich sind. Die Registrierungs-Deklarationen einschließlich der die Arbeitgeber betreffenden Vorschriften können durch das Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds gegen Einsendung von 40 gr bar oder in Briefmarken durch die Post bezogen werden. 316

Fünf oder weniger Arbeiter oder Intelligenzarbeiter beschäftigende Unternehmer haben die Registrierung bis **spätestens 1. Mai 1926** mit Hilfe der Deklarationen zu vollziehen.

Im Sinne des Art. 34 des Gesetzes vom 18. Juli 1924 im Wortlaut des Gesetzes vom 28. Oktober 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 120 Poz. 813) werden Arbeitsunternehmer, auf denen die Verpflichtung zur Versicherung der beschäftigten Arbeiter und Intellegenzarbeiter ruht und die sich der Verpflichtung der Registrierung im Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds entziehen, im Verwaltungswege mit einer Geldstrafe von 200—1000 zł oder Arrest bis zu 4 Wochen bestraft.

Arbeitsunternehmen, welche bisher **nur** Arbeiter angemeldet haben, haben erneut eine den Forderungen des novellisierten Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung entsprechende Registrierung zu bewerkstelligen.

Im Zusammenhange mit den eintretenden Aenderungen werden entsprechend den Forderungen des novellisierten Gesetzes neue Druckmuster in Gebrauch genommen, welche im Bezirksbüro des Arbeitslosenfonds erhältlich sind und auf Wunsch der Arbeitgeber diesen gegen Erstattung der Kosten durch die Post zugeschickt werden können.

Obiges verpflichtet ab 24. Februar 1926.

Bydgoszcz, den 1. März 1926.

(—) **Tyborski,** Vorsitzender des Bezirksbüros des Arbeitslosenfonds.

(—) **L. Korgowd,** Sekretär, Leiter des Bezirksbüros des Arbeitslosenfonds.

Aufruf!

Das **Bürgerkomitee** für die **Arbeitslosen** fordert die Angestellten aller Staats- und Selbstverwaltungsämter als auch der Privatbüros auf, **1% ihrer Monatsbezüge** auf das Konto Nr. 176 der Stadtsparkasse sofort einzuzahlen und zwar am besten so, daß die Einzahlung von den Angestellten ein und desselben Amtes oder Büros auf einmal getätigt wird. 3166

Bürgerkomitee für die Arbeitslosen
(—) Ingenieur **T. Janicki,**
Vors. des Komitees. 3166

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Molkerei und Landwirtschaft werden am 3124

Mittwoch, den 10. März 1926
von vorm. 10 Uhr ab

in **Byszewo,** pow. Bydgoszcz, nachfolgende Gegenstände gegen gleich bare Bezahlung verkauft:

Schrotmühle, Kreissäge, Milchkannen, Mähmaschine und andere landwirtschaftliche Geräte, schwere und leichte Wagen, Schlitten, Kutsch- und Ackergeschirre, Pferde und Schweine, 180 bis 200 Pfd., **1 massiver Schweinestall** auf Abbruch, **1 Holzbottich,** 2000 Ltr.

A. Altmann.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 2920

Geübte Friseurin sucht noch Damen f. die Morgenstdn. auß. dem Hause. Off. u. V. 1674 an die Geschst. d. Ztg.

Photo-Aufnahmen von 1 Zloty an. 1881 **Wiol,** Sienkiewicza 44.

Runkelsamen 2284 Spezialität



Angebaut seit 1871
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weiße grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

Geldmarkt

Auf ein Grundstück von 260 **Mrg., Wert** 70000 zł wird eine **Hypothek v. 4000 zł** abschließ. mit 27000 zł aufzunehmen gesucht. Off. unt. **J. 3262** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat

Intellig. Fräul. wirtschaftssam, gebild., beide Landesspr. grdl. kennend, berufst., nett. Aeußere, wscht. Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Offert. unter **F. 1990** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** im Alter bis 25 Jahren. Bin Hausdiener, 25 J. alt, kath. Offert. möglichst mit Bild unter **1120 postlagernd Sicienko, pw. Bydgoszcz** Bild wird zurückgesandt. 2007

Selbständiger Kaufmann
Pommer., kath., Res.-Offz., gr. schl. Erschein., vielseit. Gesch. (Goldgrube), ers. mangels pass. Bekanntschaft zwecks
Heirat
Briefwechsel mit wirtsch. erzog. Damen aus guter Familie, ehrenw. Charakt., geschäftsfreudig, in den Zwanzigern, mit entsprechend größerem Verm., am liebsten ebenfalls mit eig. Gesch., da Interessengemeinschaft wahres Eheglück verbürgt. Diskr. Verm. Angehörig. angen. Off. u. **U. 2936** a. d. Geschst. d. Ztg

Stellengesuche

Guts- bezw. Privatsekretärin
evangelisch, mit mehrjähriger Praxis, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit guten Zeugnissen, **sucht per sofort Stellung.** Off. unter **E. 1839** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Leitende Stellung suche ich für **meinen Beamten**
Dieser ist sehr tüchtig, fleißig und ehrlich. Besonderes Interesse zeigt er für Viehzucht und Rübenbau. Er ist 32 J. alt, polnischer Staatsangehöriger, beid. Landessprachen in Wort u. Schrift perfekt mächtig und ledig. Ich empfehle den **Beamten aufs wärmste.** Zuschrift. u. **L. 3207** a. d. Geschst. d. Z.

Wir suchen Stellung für einen ledigen
Beamten
27 Jahre alt, für sofort oder 1. April, möglichst unter Leitung d. Chefs. Gute Zeugnisse vorh. Meldungen an den **Güterbeamtenverband für Polen** 31 **Poznań, Słowackiego 8.**

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, z. 1. April oder später
Elevenstelle
auf intensiv betrieben. Gut. Gewisse praktische Vorkenntn. vorhanden u. 2 Semester Landw. Hochschule. 30
Birschel, Olszewko bei Nakło n/Notecia.

Förster
26 J. alt, unverh., in ungek. Stellung, mit 7-jähr. Praxis, d. deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, **sucht** v. 1. April d. J. anderweitig **Stellung.** Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Off. u. **D. 2739** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Bis 5000 zł
Kaution od. Geschäftsanteil stellt
Ingenieur
(Pole) mit 18-jähriger, handels-techn. Praxis u. genau. Bürokenntn., für feste Stellg. in ein. ernst zu nehmend. Geschäft in Bydgoszcz od. Provinz. Gfl. Off. unt. **K. 1920** a. d. Gst. d. Ztg.

Älterer Kaufmann
bilanzsicherer Hauptbuchhalter u. Prokurist, zuletzt 18 Jahre in landw. Maschinenfabrik, **sucht** wegen Liquidation des Unternehmens anderweit **Vertrauensstellung** od. **Vertretung** für **Posen.**
Gfl. Off. unt. **M. 2899** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundschau erb.

Jg. Kaufmann
gelernter Bank-Buchhalter mit Ia Zeugnissen, **sucht Stellung** im Büro, als Reisender, Vertreter oder Verkäufer. Gefl. Off. unt. **W. 3156** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche Stellung als
Gehilfe
in einem **Eisen-** oder **Kolonialwarengeschäft,** ab 1. 4. oder 1. 5. 1926. Gefl. Off. unt. **H. 3201** an die Gst. d. Z. erbet.

Tüchtiger, erfahrener Schneidergeselle
sucht Stellung i. Polen od. in der Freien Stadt Danzig bei sofortigem Antritt. Angeb. erb. an **Bruno Bohn, Starowies,** 1922 poczta Osiek Wielki, pow. Inowrocław.

Jung. Sattlergeselle
ev., sucht Stellung in einer Werkstatt oder auf einem Gut. 1942 **Karl Stölting, Trzeciewiec, pw. Bydg.**

Oberschweizer
mit guten Zeugnissen sucht Stellung mit eigenen Leuten vom 1. 4. Bin von Kind an Schweizer. Angeb. mit Viehangabe erb. 3171 **Zahnd, Konin,** p. Pniewy Poz.

Gärtner, firm auf dem gesamten Gebiet d. Gartenbaus, sucht v. 1. 4. Dauerstellg. **Paul Quaas,** 3174 **Białochowo** p. Rogoźno pow. Grudziądz.

Gärtner
aus dem Forstfach, 31 J. alt, led., mit allen gärtnerisch. Teilen aufs beste vertraut, auch Forstkultur, sucht ab 1. April 26 angenehme Dauerstellung. Gefl. Offerten erbittet 2867 **B. Bloch, Swarożyn,** pow. Tczew.

Gärtner
als **Selbständig. sucht Stellung** von sofort. **Zielaski,** Senatorska 70 im Geschäft. 204

Suche von sofort oder später **Stellung** als
Stenotypistin od. Sekretärin.
Bin firm in Stenographie u. Schreibmasch., in Buchführung bew. u. mit sämtl. Büroarbeit. vertraut. Off. u. **E. 1975** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schneiderin
welche jede Garderobe, auch Wäsche arbeitet, **sucht Beschäftigung** in fein. Häusern, auch auf dem Lande. Offert. u. **R. 2015** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort od. 15. 3. 26 **Stellung** in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **N. 2012** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtin sucht vom 15. März od. 1. April **Stellung** bei einzeln. Herrn. Off. u. **P. 2014** a. d. Geschst. d. G.

Evgl. Wirtin, deutsch u. poln. sprechend, sucht v. sofort oder 15. 3. **Stellung.** Offerten u. O. 2013 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Katholische
Wirtin
sehr gut erfahr. in all. Zweigen d. Haushalts, perfekt im Koch., Back., Einwecken, sucht Stelle auf einem gr. Gut vom 1. April 1926. Off. unt. **B. 3160** an d. Gst. d. Z.

Geb., ev. Mädchen
in allen Zweigen eines Haushalts sow. Kochen, Nähen u. Handarbeit erfahren, sucht vom 1. April oder Mai passd.
Wirkungskreis
Gefl. Offert. u. **T. 3120** an die Geschst. d. Ztg.

Bess., ält. Mädchen
erfahr. in Haushalt u. Krankenpflege (ehm. Schwester), sucht Stellung ab 15. März. Off. erb. u. **L. 2009** a. G. d. Z.

Junge gesunde Frau sucht von sofort Stellg. als **Amme.** Ort gleichgültig. **Batkowa,** ulica Seminaryjna 10. 1994

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, **Stellung. Szawala, Wełniany Rynek 4.** 2010

Offene Stellen

Suche zum 1. April ein. älteren, erfahren., vor allen Dingen nüchtern., zuverlässig. u. energisch.
Beamten
der beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt., auf ein Gut.
Gleichzeitig gesucht zum 15. März resp. 1. April eine ältere, in allen Zweigen erfahrene
Wirtin.
Glanzplätten eventl. Schneidern erwünscht. Angebote mit Zeugn. sow. Gehaltsansprüch., auch Lebenslauf bitte unter **A. 3159** an die Geschst. dieser Zeitung.

Zum 1. 4. 26 wird ein junger, evangl.
2. Beamter
gesucht. Poln. Sprache Bedingung, möglichst auch Schrift. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten.
Gutsverw. Kawęczyn b. Gniewkowo. 2026

Fuhrleute nach auswärts für Langholz **gesucht. J. Ziemski & H. Zühlke, Bydgoszcz,** 2001 Piotra Skargi nr. 10.

Zur Leitung des wieder aufgenommenen Betriebes einer modernisierten Molkerei in kleiner Stadt mit guter Bahnverbindung suche ich 3095
Molkerei-Direktor
mit praktischer und kaufmännischer Erfahrung — auch in feiner Käserei. Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Antritt jederzeit. Bewerber wollen Lebenslauf mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen senden an Herrn **von Bernuth, Borowo,** bei Czempin.

Zur Leitung landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsgenossenschaft. in der früh. Prov. Posen
Geschäftsführer
gesucht. Angebote, Zeugnisabschrift., Referenz. erbeten unter **U. 3146** an d. Geschst. dies. Ztg.

Suche zum 1. Mai **evangl.**
Rechnungsführer
vertraut mit Buchführung der D. L. G. Derselbe muß Hof- und Speicher-Verwaltung übernehmen. Interesse für Viehzucht u. -Fütterung haben. Zeugnisabschriften usw. an **Grams, Radziejewo** b. Starogard. 3097

Schmied 3201
mit Burschen
und eigen. Handwerkszeug, mit nur guten Zeugnissen, der auch d. elektr. Lichtanlage u. d. Lokomobile gut führen kann, zum 1. 4. gesucht in **Brzezinko,** poczta Turzno, pow. Toruń.

Junger Gärtner-Gehilfe
kann eintreten bei 3178 **Hermann Zwirner, Brodnica nad Drwęcą.**

Suche zum 1. April 26
Instmann mit 2 Scharwerkern
Rosenfeldt, 3128 **Dziewięć Włók.**

Lehrling
mit guter Schulbildg., der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, stellen ein 2570 **Landw. Großhandels-Gesellschaft m. b. H., Danzig,** Zweigstelle Swiecie.

Müllerlehrling
gesucht von 2977 **H. Pauly, Mühle Gruczno,** pow. Swiecie.

Suche zu sofort oder 1. April für 2 Kinder (Mädchen 9, Junge 8 Jahre) evangel.
Hauslehrerin
die polnische Staatsangehörige und im Besitz der Unterrichtserlaubnis ist. Persönliche Vorstellg., wenn möglich, erwünscht. Evtl. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Gutsbesitzer **Pampe, Wierzchucinek bei Trzemiętowo, pow. Bydgoszcz.** 3122

Suche zu sofortigem Antritt eine evgl. 3150
Lehrerin
für mehr. Kinder mit polnisch. Unterrichtserlaubnis. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. **R. Stoyke, Płowez** bei Ostrowite, pod Jabłonowem, p. Brodnica.

Gebildetes Fräulein für meine beiden Mädels, 4 u. 6 J. alt, per 15. April ges. Etwas Nähen, Musikkenntnisse sow. Mithilfe i. Haush. erw. Deutsche Jüdin bevorzugt. Offert. u. **R. 2004** an die Gst. d. Z.

Gutssekretärin
der deutschen und polnischen Sprache auch in Schrift mächtig, mit landw. Buchführung vertraut, wird zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten mit besten Empfehlung. bitte an **Dom. Szewno, Post Swiekatowo,** 3137 vorerst schriftlich mit Angabe der Gehaltsansprüche zu senden.

Kinderpflegerin
oder ein in Kinderpfl. erfahrenes
Junges Mädchen
gesucht. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **L. 3213** an die Geschäftsst. d. Z.

Jüngeres
Fräulein
als Stenotypistin, sowie für andere Büroarbeiten für sofort gesucht. Beherrschung der Deutschen u. Polnischen Sprache Vorbedingung. Persönliche Vorstellung erbeten.
N. V. 3147
Walsum - Geldersche Hout Maatschappij Ostromecko.

Erstklassige
Putzdirektrice u. Verkäuferin
werden v. sof. gesucht
„Salon Mód"
A. Komossa, Toruń, 3200 Żeglarska 27.

Perfekte
Mamsell
für die warme und kalte Küche von sofort gesucht. 2017
Zivil-Kasino,
Gdańska 160a.

Suche zum 1. 4. für gr. Landhaushalt weg. Verheiratg. mein. jetz. zuverlässige, tüchtige
Wirtin
mit besten Zeugnissen, erfahren in Küche und Geflügelzucht. 3179
Frau **von Beyme, Orłowo,** powiat Inowrocław.

Kinderl., ältere, evgl. **Stütze,** im Nähen bewandert, die polnische Sprache in Wort und Schrift fehlerfrei beherrschend, wird zum 1. 4. 26 gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter **J. 2003** a. d. Gst. d. Ztg.

Eine ältere, gebild., evgl., rüstige
Landwirtsfrau
Rentiere, welche noch Interesse für guten Landhaushlt. hat, ohne gegenseitige Verg. von bald od. 15. April gesucht. Off. mit Bild unter **G. 3198** an d. Geschst. d. Ztg. einsend.

Suche zum 1. 4. ev., älteres 3143
1. Hausmädchen
das schon auf Gut in Stellg. war. Schneid., Glanzpl. verl. Zeugn., Gehaltsansprüche an **Frau v. Koerber, Koerberrode - Plesewo** pow. Grudziądz.

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. ein ordentl., evgl.
Dienstmädchen
das sich vor kein. häusl. Arbeit scheut, a. liebst. Waise, weil kinderloses Ehepaar. Offert. mit Gehaltsansprüch. unt. **M. 3072** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. April
jung. Mädchen
nicht unter 20 J., das die Wirtschaft erlernen will. Vorkenntn. erw. Taschengeld gewährt. Meld. mit Lebenslauf, Bild, evtl. Zeugnisse an Frau Gutsbesitzer 3155 **Rahucke, Rekowo,** Kreis Puck, Pomm.

Suche zum 15. März älteres 3187
häusliches Mädchen
Kochen nicht Beding.; gleichzeitig ein zuverlässiges, sauberes
Kindermädchen
für 2 Kinder, das auch etwas Hausarb. übernimmt; beide deutschsprechend. Vorstellung nur mit Zeugnissen.
Frau **L. Hesse, Toruń-Mokre,** ul. Sobieskiego 32/34.

Gesucht zum 1. April ein sauberes, evangelisches (bevorzugt) 3199
Stubenmädchen
das Erfahrung in der Wäsche, Plätten und Nähen hat, sowie im Servieren. Frau **Gertrud Abramowski, Jaskowo, b. Brodnica** (Pomorze).

An- u. Verkäufe

Achtung! Achtung!
Etwas für Landwirte! Gute Landwirtschaft im Großen Werder Freistaat von 470 Morgen, mit vollem lebenden und toten Inventar, Wohnhaus 10 Zimmer, Zubehör, Stallungen, Scheune, Speicher, 1 Leutehaus, sofort zu verkaufen. Zur Anzahlg. sind 70000.— Gulden erforderlich.

Kleine Landwirtschaft
Danziger Niederung von 23 Morgen mit Gebäude und Inventar krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 8000 Gulden erforderlich.

Molkerei und Käserei
im Freistaat mit vollem modernen Betrieb, moderne Maschinen, Dampfmaschine 16 P. S., Milchverträge vorhanden, bei 15000.— Gulden Anzahlung sofort zu verkaufen. 3130
Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 21. Tel. 3644.

Restaurations - Grundstück in Zoppot
auch Café-Pensionat, in schönster Lage, mit Vollkonsens, ca. 13000 qm, **zu verkaufen.** Anzahlung 60000 Złoty. 3176
Skarzyński, Warszawa, ulica **Wspólna 58—9.**

500—600 Zentner 3205
Kaiserkrone-Saat
auch kleine Posten sofort lieferbar. Schriftliche Off. erb. an **Kartoffelgroßhdlg. Albert Brose, Danzig I, Damm 17.**

Wohn- und Geschäftshäuser bei 15—30000 zł Anzahl. zu verkaufen. 2029 Näheres **Grundtke, Bydgoszcz, Pomorska 43**

Kapitalsanlage
Häuser bei 5—10000 zł Anzahlung z. verkaufen. Näher. **Grundtke** 2030 **Bydgoszcz, Pomorska 43**

Haus
mit Garten od. Baupl. in der Stadt kaufe. Off. u. **S. 2022** a. d. Gst. d. Z.

Landgrundstück
56 Mrg., 10 km v. Bydg., bei 7000 zł Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 2031

Kolonialwaren-Geschäft
nebst Einrichtung zu verkaufen durch 2033 **Nalazek,** Chrobrego 13.

Alt eingeführtes Fahrrad-Geschäft
m. Werkstatt, ohne Konkurrenz, wegen Todesfall, günst. **zu verkauf.** Wohnung vorhanden.
Frau M. Dahlke, Labiszyn. 2018

10 frischmilchende oder hochtragende Kühe resp. Färsen 3173
aus milchreicher Herde kauft **Gut Richtershof,** b. Wysoka, pw. Wyrzysk.

Pr. Zuchtbullen
aus hiesig., alter Herdbuchherde, d. wertvolle Blutlinien und hohe Milchleistung aufweist, gibt sehr preiswert ab **Goertz,** 3177 **Gorzechówko (Hochheim)** bei Jabłonowo.

Suche zu kaufen
10 Färsen
oder junge
Kühe
Dominium Krusza Zamkowa bei Inowrocław.

Wolfshund
1 Jahr alt, etw. dress., zu verkaufen. 2023 **Thornerstraße 16. r.**

Drei Bernardinerhunde zu verkaufen durch **Lambarski, Chrobrego 18** 2027

Einige schöngezeichn.
Kanarien-Weibchen
Stamm Seifert, hat billig abzugeben 1933 **Okole,** Jasna 8, I r.

Speisezimmer 650 zł, auf Teilzahlung sofort zu verkaufen. 2035 ul. Sowińskiego 2.

Speisezimmer und Schlafzimmer in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 3170
Tischlerei Jackowskiego 33.

Vorteilhafter billiger Möbeleinkauf: **Schlafz.** 435 zł, **Ez.** 475, **Esch. Büfett** 165, **Chaisel.** 40, **Plüschsofa** 65, **Kommode** 18, **Tische** 10, **Vertiko** 20, **Kldsp.** 25, **Stühle** 4, **Bettst.** 12, **Spirale** 15, **Eis. Bettstelle Spiegel, Schreibtische, Schreibs., Eis. K.-Bettst., Federbett,** fast n. **D.-Fahrrd., Handwagen,** verk. 2041 **Okole, Jasna 9** Hth. v. I

3 schwere Wagen u. 1 Rollwagen stehen zum Verkauf bei 2986 **Mensor & Avellis, Sowińskiego 12/14.**

Suche gut erhaltenen Ponywagen nebst Geschirr zu kaufen. Angebote unt. **F. 3183** an die Gschst. d. Z. erb.

Eisschrank
(gebraucht) von mittl. Größe, für Restaurationszwecke, zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung u. Ang. der Größenverh. sowie des Preises erbittet
G. Schütz, Browar Zbąszyń.

Kindersportwagen billig zu verkaufen. 1986 **Lubelska 4,** 1 Tr., I.

Goldschmiede-Handwerkszeug, Kunstbücher u. anderes verk. **M. Kolodzinska,** Ustronie 11, I Tr. 1987

Es stehen zum Verkauf, gut erhalten: **1 Feldschmiede, ein Amboß, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock.** 2006
Böttcher. Przechowo.

Wenig gebrauchten Eckertschen Waldpflug verkauft 3181 **Gutsverwaltg. Przysiek,** p. Toruń.

Kartoffelmehl
und gute, reine
Zucker-Säcke
kauft in größeren Posten **R. Bittner,** Król. Jadwigi 8, I. Telefon 1935. 3170

Tierärztlich untersuchte **Kuhmilch verk. Wilczak, Malborska 13.** 2005

Aepfel abzugeben p. 10 Pfund 2.— Złoty. 1943 **Toruńska Nr. 168.**

Saat-Kartoffel „Blücher"
1. Absaat, anerkannt, **abzugeben.**
„Blücher" ist eine gute Speise- und Fabrikkartoffel mit hohem Stärkegehalt, gelber Schale und weißem Fleisch, und gab hier einen Durchschnittsertrag von 228 Ztr. pro preuß. Morg. bei einer Anbaufläche von 80 Morgen. Preis Gegenwert v. 2½ Danz. Gld.
Stockmann, Olszewka 2839 b. Przepałkowo, powiat Sępólno.

Einige 100000 einj. Kiefernpflanzen
sucht zu kaufen 3180 **Gutsverwaltg. Przysiek,** p. Toruń.

Pachtungen

Dampf-Sägewerk
mit 1 Gatter u. Holzbearbeitungsmaschin., alles in gutem Zustand, sofort od. spät. zu verpachten. Nähe Stadtbahnhof, inmitt. waldreicher Gegend. Anfr. m. Angabe d. Kautionssumme unt. **J. 3026** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstück 30-40 Morg., z. pachten gesucht. Angeb. erbet. **K. Müller, Smolinki** (Szubin). 2024

Wohnungen

Suche Wohnung
3—4 Zimmer. Unkosten werd. erstattet. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 2030

Suche
Stadtwohnung
3—4 Zimm. m. Nebenräumen. Unkosten werden vergütet. Zins für 1 Jahr vorausgezahlt. **Brandowska, Św. Trójcy Nr. 12b.** 1944

2-4 Zimmer 2025
als **Büro** für Wirtschaftsvereinigung. ges. Meldung. schriftl. unt. **„Büro"** od. **Tel. Nr. 660.**

Wohnung,
2 Zim. u. Küche, gesucht von jung. Ehepaar von sof. od. 1. Mai. Miete nach Vereinb. Off. u. **M. 2011** an die Gschst. der Dtsch. Rdsch.

Suche 1 Zimmer mit Küche. Miete kann für 1 Jahr voraus bezahlt werden. Off. unt. **D. 1985** a. d. Gschst. d. Z.

2 Zimmer u. Küche f. Büroräume geeign., am Bahnhof gelegen, z. 1. 4. z. verm. Gefl. Angeb. u. **T. 1810** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 leer. Zimmer
von alter Dame zu mieten gesucht. Off. u. **K. 3206** an d. Gst. d. Z.

Kleine Portierstelle, 1 Zimmer mit Küche gegen 1—2 Zimmer mit Küche an kl. Familie zu tauschen. **Mikolajczyk,** Chrobrego 16. 2016

Speicher
mit eingebautem Büro, Stallung u. Hofraum, im Bezirk der Freien Stadt Danzig gelegen, Groß- und Kleinbahn, Wasseranschluß, elektr. Licht- u. Kraftanlage, für jed. Industrieunternehmen geeignet, ist zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Meldung. unt. **E. 3179** an **„Tiegenhöfer Wochenblatt",** Tiegenhof, Freie Stadt Danzig.

Stallung für 10—20 St. Großvieh m. entsprechend. Nebenräum. von sofort oder 1. April **gesucht.** Off. u. **B. 1974** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Wohnung
2—3 Zimm. zu vermiet. Off. u. **H. 1931** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zim. a. berufst. H. z. vm. **Kordeckiego 14,** I, r. 1982

1-2 möbl. Zimmer
an 2 Person., auch Ehepaar, zu vermieten. **Promenada 1,** II Tr., r.

Möbl. Zim. u. Küche zu vermieten. Off. u. **G. 1980** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit voller Pens., 80 zł monatl., a. ohne Pension, zu verm. **Zamojskiego Nr. 22,** III Tr. 2003

Herr als **Mitbewohner Kwiatowa 4,** Hth., 1 T. r. 2008

Möbl. Zimmer mit voller Pension an bess. solid. Herrn od. größer. Schüler zu verm. 2021 **Sniadeckich 5a,** unten l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Sniadeckich 49,** I. r.

2 möbl. Zimmer, auch m. Küchenbenutz. und 1 **Nähmaschine,** 1 **Teppich** z. verkauf. 2034 **Długa 57,** II. links.

1 möbl. Zim. v. 15. d. M. an Herrn od. berufst. Dame zu verm. **Jagiellońska (Wilhelmstraße) 54,** I L. 2019